

# STAHLLEBEN

Mitarbeitermagazin der Stahlunternehmen der Max Aicher Unternehmensgruppe



**LSW**  
Lech-Stahlwerke

**LSV**  
Lech-Stahl Veredelung

**RMH**  
Rohrwerk Maxhütte

**SAH**  
Stahlwerk Annahütte



**LSW-GRUPPE S. 44 – 45**

**Lechped & Aicher Cargo:**  
Eine bewegende Partnerschaft

**PRODUKTE S. 26 – 27**

**Schwedischer Möbelhersteller setzt auf Stahl made in Bayern**

SAH Stahl sorgt für das „gewisse Schwurgerlebnis“

**FILM & TV S. 28 – 29**

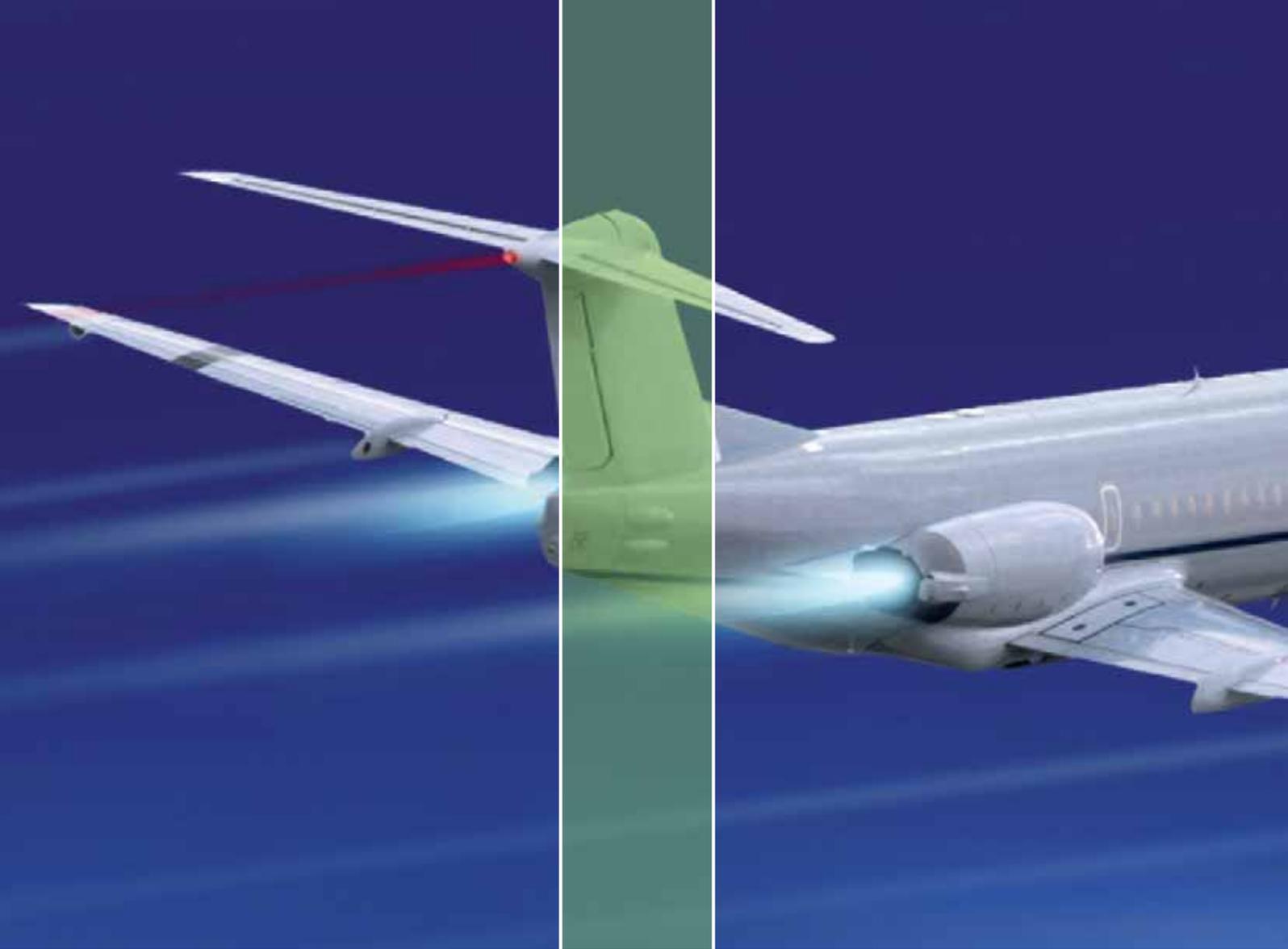
**LSW im Fernsehen:**

Neben mehreren Reportagen zur Energiewende ist LSW auch Kulisse für eine Fernsehfilmproduktion

**Veranstaltungen S. 30 – 31**

**Meitingen zum dritten Mal Mittelpunkt der europäischen Stahlindustrie:**

Erfolgreiches EOS-Symposium





# Lebenswerte | stabil | weiterentwickeln

*Stahl bewegt und hält zusammen.*

*Unser Stahl findet Einsatz im Automobilbau, im Maschinen- und Anlagenbau, der Werkzeug- und Kettenindustrie, der Energieerzeugung sowie im technischen Ingenieurbau. Stahl bildet so in vielen Bereichen die wesentliche Grundlage unseres täglichen Lebens.*

*Die Realisierung einer dauerhaft wirtschaftlichen Produktion und die gleichzeitige Erfüllung von Umweltschutzansprüchen sowie der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen erfordern Weitblick und das Engagement, etwas verändern zu wollen.*

*Ökologisches sowie ökonomisches Denken und Handeln sind dabei die Basis für eine erfolgreiche Zukunft und die Erhaltung der Lebensgrundlagen für kommende Generationen.*

*Wir denken weiter.*

*Wir übernehmen Verantwortung für die Zukunft.*



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

die Weiterentwicklung der vertikalen Unternehmensstruktur – von der Schrottaufbereitung bis hin zur Stahlveredelung - der Division „Max Aicher Stahl & Produktion“ stellt einen zentralen Bestandteil des Erfolgs unseres Unternehmensverbundes dar.

In dieser Ausgabe von STAHLLEBEN wollen wir uns dem Anfang und Ende der Wertschöpfungskette innerhalb der LSW-Gruppe widmen. Nachfolgend bieten die beiden Geschäftsführer Walter Eisl (Max Aicher

“ Die Max Aicher Recycling GmbH (MAR) ist seit einigen Jahren der größte Einzellieferant des Rohstoffes Schrott bei der Lech-Stahlwerke GmbH und dadurch ein wichtiger Partner, um die Grundversorgung mit Schrott zu sichern.

Durch die ständige Weiterentwicklung seiner Schrottplätze in Nürnberg, Amberg und Lauingen a. d. Donau verfügt MAR über vier Produktionsstandorte, welche alle den neuesten Ansprüchen im Bereich Umweltschutz entsprechen. Seit März 2015 sind wir zusätzlich nach dem Energiemanagementsystem ISO 50001 zertifiziert!

Mit einem dem Stand der Technik entsprechenden Fuhr- und Maschinenpark und nachhaltigen Investitionen in unsere Standorte werden alle behördlich geforderten Umweltkriterien erfüllt.

Durch den stetigen Fortschritt in der Unternehmensentwicklung ist MAR mit seinen rund 70 Mitarbeitern für die Zukunft sehr gut gerüstet und in der Lage, alles so aufzubereiten, dass es den Anforderungen des Marktes entspricht. Somit wird die Grundlage für die Rückführung in den Wirtschafts- und Produktionskreislauf geschaffen. MAR bildet die Basis für eine optimierte Kreislaufwirtschaft entsprechend der Anforderungen der Landes- und Bundesregierung zur Umsetzung einer hohen Recyclingquote und einer Bevorzugung von Recyclingmaterialien vor der Nutzung von neuen Rohstoffen.

Erstes Glied der Produktionskette für die Stahlerzeugung bei LSW und den nachfolgenden Veredelungsbetrieben wird sich MAR auch zukünftig den ständig steigenden Qualitätsanforderungen im Recyclingbereich stellen, um auch weiterhin das „erste“ Glied der Produktionskette im erfolgreichen Bereich „Stahl & Produktion“ der Max Aicher Unternehmensgruppe zu sein.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Walter Eisl', written in a cursive style.

Walter Eisl  
Geschäftsführung Max Aicher Recycling

Recycling GmbH) und Mario Reichert (LSV Lech-Stahlveredelung GmbH) einen aktuellen Überblick über ihre Unternehmen.

Jetzt wünschen wir viel Spaß beim Lesen. Auch auf den nächsten Seiten erwarten Sie viele spannende Themen rund um die Produkte, Mitarbeiter und Events der Max Aicher Unternehmensgruppe.

Wir bitten Sie auch für die Zukunft interessante Ideen, Themen oder Fotos an die Redaktion zu melden unter: [STAHLLEBEN@lech-stahlwerke.de](mailto:STAHLLEBEN@lech-stahlwerke.de).

“ Das Jahr 2014 hat die LSV erfolgreich abgeschlossen. Die Abnahmemengen an Walzstahl von den Lech-Stahlwerken und vom Stahlwerk Annahütte konnten weiter gesteigert und somit unsere gemeinsame Entwicklung zu ständig höherer Wertschöpfung und stärkerer Kundenbindung konsequent fortgesetzt werden. Hoch motivierte und äußerst fleißige Mitarbeiter, eine gute Mischung aus viel Erfahrung und erfolgreich integrierter, neuer Spezialisten in allen Bereichen ermöglichten neue Produktionsrekorde bei gleichzeitig zuverlässiger Belieferung unserer Kunden.

Auch in diesem Jahr haben wir einiges vor. Neue Produktionsflächen werden hinzukommen. Die Blankstahlfertigung, die induktive Wärmebehandlung und die Kurzstückfertigung werden ausgebaut. Die Zeichen stehen ganz klar auf weiteres Wachstum. Dieses basiert auf neuen Produkten und technologisch anspruchsvollen Projekten mit unseren Partnern und Kunden aus der Automobil- und Zulieferindustrie. Unser Stahl gibt der elektrischen Lenkung Präzision, dem Verbrennungsmotor die Zukunftssicherheit durch Sparsamkeit, der Antriebswelle die Zuverlässigkeit und vielen anderen Hightech-Komponenten in unseren Autos die Vielseitigkeit, die nur dieser Werkstoff zu bieten hat.

Mit diesen Produkten verbindet uns Leidenschaft, eine emotionale Bindung, die ein ganz wichtiger Baustein der erfolgreichen Entwicklung der LSV ist. Wenn wir etwas gern machen, egal ob an der Maschine, im Kundengespräch, im Büro oder in der Werkstatt, wenn wir mit Begeisterung und Liebe an etwas herangehen, wird es richtig gut, auch in einem schwierigen Marktumfeld.



Mario Reichert  
Geschäftsführung Lech-Stahlveredelung





**08 | Neue Geschäftsführung der LSW stellt sich vor**

**20 | Spektakuläre Übung**

**Titel**

**01** Die Geschäftsführer der LSV Lech-Stahlveredelung GmbH und Max Aicher Recycling GmbH berichten vom Anfang und Ende der Wertschöpfungskette. Mehr dazu im Vorwort auf den Seiten 4 und 5

**Produktion & Projekte**

- 08** Neue Geschäftsführung der Lech-Stahlwerke stellt sich vor
- 09** Stahl-Zentrum verabschiedet und ehrt Dr. Michael Heuß
- 10** Plusminus-Fernsehteam dreht bei LSW
- 11** Bestnote für Umwelt- und Energiemanagement bei LSW
- 12** Bewehrungsstahl als Heizungsrohr nutzen
- 13** Energie-Einsparungsprojekt: Sinnvoll heizen mit Abwärme

- 14** Bei MAU wird Energie gespart
- 15** Energie-Quiz lädt zum Rätseln ein
- 16** PROEOS sorgt für Top-Qualität
- 17** Mit Castrolöl läuft alles „wie geschmiert“
- 18** MITDENKEN ist bei SAH ausdrücklich erwünscht
- 19** Starkes Gerät im heißen Einsatz bei den Lech-Stahlwerken
- 20** Bergwacht testet neues Seilfahrgerät an der Predigtstuhlbahn
- 22** Navision: Weltweit im Einsatz
- 23** Stahlwerk Annahütte informiert mit eigenem Betriebs-TV
- 24** Audi baut auf Produkte der Annahütte
- 25** SAH präsentiert MABOND
- 26** Stahl aus Hammerau sorgt für das „gewisse Schwurgerlebnis“
- 28** Lech-Stahlwerke sind Schauplatz für Fernsehfilmproduktion

**30** Meitingen zum dritten Mal Mittelpunkt der europäischen Stahlindustrie

**Daheim und unterwegs, Personal und Ausbildung**

- 32** LSW-Team begeistert auf Schwabens größter Ausbildungsmesse „fit for JOB“
- 34** Neue Kollegen in den Betrieben
- 37** MHT setzt auf digitale Zukunft bei der Ausbildung
- 38** Mitarbeiterbefragung im Stahlwerk Annahütte
- 39** Der Betriebsrat des Rohrwerkes Maxhütte stellt sich vor
- 40** Die JAV 2015 der LSW stellt sich vor
- 40** Rohrwerk Maxhütte: Neue JAV gewählt
- 41** Was haben LSW, London und Leonardo da Vinci gemeinsam?
- 42** Planspiel INVESTOR mit LSW Azubi-Team



26 | Stahl aus Hammerau für das „gewisse Schwurgerlebnis“



32 | „fit for JOB“

- 43 Weiterbildung bei SAH
- 44 Lechsped GmbH & Aicher Cargo: Eine bewegende Partnerschaft
- 46 Max Aicher erhält Ehrenring der Stadt Freilassing
- 47 Bayerischer Gemeindetag trifft sich zum Energiegipfel bei LSW
- 48 LSW präsentiert sich als attraktiver Arbeitgeber
- 48 Neue Schwerbehindertenvertretung im RMH

### Gesundheit, Sport & Sponsoring

- 49 SGL & LSW wieder einzige Firmen mit Blutspendenaktion im Landkreis
- 50 LSW-Mitarbeiter zeigen erneut Einsatz für krebskranke Kinder
- 51 LSW-Spende sorgt für Sicherheit und Ordnung

- 51 Traditionspflege mit den Lech-Stahlwerken
- 52 SAH-Betriebsversammlung & Weihnachtsfeier
- 54 LSW Spende hilft gegen schlechtes Wetter
- 54 MAU-Mitarbeiter spenden an St. Gregor-Jugendhilfe
- 55 Basketball-Jugend des TSV Meitingen „dunkt“ mit LSB-Trikots
- 56 Max Aicher gibt AVJS-Cup neuen Rahmen
- 57 Vom Stahlwerk auf die Rennstrecke
- 57 Doping für den Umweltschutz – und den Teamgeist
- 58 Jugendförderung der Lech-Stahlwerke zahlt sich aus
- 59 Handball-Damen des TSV Neusäß mit LSP Trikots
- 59 RMH ist Hauptsponsor des TuS Rosenberg

### Impressum

#### Herausgeber

Lech-Stahlwerke GmbH  
Industriestraße 1, D-86405 Meitingen  
Telefon +49 8271 82-0  
www.lech-stahlwerke.de

Lech-Stahl Veredelung GmbH  
Justus-von-Liebig-Str. 41  
D-86899 Landsberg am Lech  
Tel.: +49 (0) 8191 3205 - 0  
www.lsv-gmbh.de

STAHLWERK ANNAHÜTTE  
Max Aicher GmbH & Co. KG  
Max-Aicher-Allee 1+2  
D-83404 Ainring - Hammerau  
Telefon: +49 8654 487-0  
www.annahuette.com

Rohrwerk Maxhütte GmbH  
Franz-Kunze-Straße 1  
D-92237 Salzbach-Rosenberg  
Telefon: +49 9661 8140  
www.rohrwerk-maxhütte.de

#### Redaktion

Markus Kihm, Bastian Mangliers  
Lech-Stahlwerke GmbH  
Redaktionsteam Annahütte  
Angela Aicher, Max Aicher  
Unternehmensgruppe  
Kontakt Redaktion:  
STAHLLEBEN@LECH-STAHLWERKE.DE

**Realisierung** Promot GmbH, Köln  
**Druck** Media Cologne GmbH, Hürth  
**Fotonachweis** auf Seite 59  
Heft 4, Auflage 2.500, Mai 2015

# Neue Geschäftsführung der Lech-Stahlwerke stellt sich vor

**Im Jahr 2014 wechselten Mag. Simon Zeilberger und Dipl. Ing. Knut Rummler in die Geschäftsführung der Lech-Stahlwerke GmbH. STAHLLEBEN stellt die neue Doppelspitze kurz vor.**

**Mag. Simon Zeilberger** ist 33 Jahre alt, verheiratet und hat einen fünfjährigen Sohn. Nach seinem Studium der internationalen Betriebswirtschaft in Wien startete er seine Laufbahn bei einer Wirtschafts- und Steuerberatungsgesellschaft der sogenannten „Big Four“. Bereits 2008 wechselte er in die Max Aicher Unternehmensgruppe.

Seit März 2014 ist Simon Zeilberger neuer kaufmännischer Geschäftsführer der Lech-Stahlwerke GmbH. Zuvor verantwortete er als Geschäftsführer die Max Aicher Recycling GmbH, eine Tochtergesellschaft der LSW, gemeinsam mit Walter Eisl.

Die Lech-Stahlwerke sind im nationalen und internationalen Markt sehr gut etabliert und positionieren sich vor allem über die Qualität ihres Produktportfolios. Mit der dualen Produktionsausrichtung auf Qualitäts- und Edelbaustahl sowie auf Betonstahl und einer vertikal integrierten Unternehmensstruktur über die gesam-

te Wertschöpfungskette (vom Recycling bis zur Veredelung) ist LSW in der Lage, auf Marktveränderungen wie auch auf Kundenwünsche kurzfristig und nachhaltig zu reagieren. „Die Abdeckung der gesamten Wertschöpfungskette ist der Schlüssel zu unserem Erfolg. Diese Flexibilität lässt uns am Markt erfolgreich als Premiumhersteller agieren und schafft Sicherheit für unsere Kunden und unsere Mitarbeiter“, so Zeilberger.

Bei LSW leitet er die Geschicke des Unternehmens gemeinsam mit dem technischen Geschäftsführer **Dipl.-Ing. Knut Rummler**.

Dieser beschäftigt sich seit vielen Jahren in leitender Position mit der Optimierung der Elektrofentechnologie und kennt die Max Aicher Unternehmensgruppe sehr gut. „LSW war mit Herrn Dr. Heuß, den ich als Mensch und Manager sehr schätze, in sehr guten Händen“, so Knut Rummler. Er sehe die größte Herausforderung deshalb darin, den eingeschlagenen Weg konsequent fortzuführen.

Zielgerichtete Investitionen zur Standortsicherung und der Fokus auf die qualitative Weiterentwicklung bei LSW sind für ihn dabei vorrangig. „Diese Themen müssen weitsichtig angegangen werden, um die Lech-Stahlwerke

auch zukünftig erfolgreich positionieren zu können“, so Rummler. Dazu brauche es neben der unternehmerischen Entscheidung aber auch einen breit angelegten gesellschaftlichen Konsens mit der Öffentlichkeit und deren Vertretern. Um diesen Konsens sind beide Geschäftsführer sehr bemüht.

Knut Rummler ist 49 Jahre alt, verheiratet, hat zwei Kinder und kommt ursprünglich aus Baden-Württemberg. Er hat an der TH Karlsruhe Maschinenbau studiert. Nach ersten Berufserfahrungen im Anlagenbau für die Elektrostahlindustrie war er die letzten 14 Jahre selbständig und mit der Entwicklung von Technologien für die Stahlindustrie beschäftigt.

Mit Mag. Simon Zeilberger und Dipl.-Ing. Knut Rummler hat LSW ein Geschäftsführerteam für die kommenden Herausforderungen. Max Aicher hat den beiden neuen Geschäftsführern bereits sein volles Vertrauen ausgesprochen – LSW ist ein vertrauensvoller Partner für Kunden und Lieferanten, sowie ein zuverlässiger Arbeitgeber für alle Mitarbeiter.

Auch STAHLLEBEN wünscht viel Erfolg bei der neuen Aufgabe.



# Stahl-Zentrum verabschiedet und ehrt Dr. Michael Heußen



*Hans Jürgen Kerkhoff ehrte bemerkenswerte Persönlichkeiten der Stahlindustrie (v.l.n.r.): Hans-Jürgen Kerkhoff, Dr. Klaus Gründler, Dr. Michael Heußen, Prof. Dr. Norbert Bannenber, Dipl.-Ing. Thorsten Brand, Dr. Peter Dahlmann*

**Am 05.11.2014 wurde der ehemalige technische Geschäftsführer der Lech-Stahlwerke, Dr. Michael Heußen von der Wirtschaftsvereinigung Stahl verabschiedet und im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung geehrt.**

Hans-Jürgen Kerkhoff, Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl und Vorsitzender des Stahlinstituts VDEh, hielt eine Laudatio zu Ehren des

ehemaligen technischen Geschäftsführers der LSW. In dieser stellte er nicht nur den frühen und konsequenten Bezug Dr. Heußens zum Werkstoff Stahl positiv heraus, sondern würdigte auch dessen Verdienste für die gesamte Branche:

„Eine besondere Herausforderung war hier das Thema Schlacke. [...] In mehreren Veranstaltungen in Meitingen haben Sie sich für die Anerkennung dieses ressourcenschonenden

Nebenprodukts unserer Stahlherstellungsprozesse eingesetzt und für dessen Nutzung [...] gekämpft. Damit haben Sie wichtige Impulse für die Gemeinschaftsarbeit geleistet. Wir danken Ihnen, Herr Dr. Heußen, für ihren wertvollen Einsatz zum Wohle unserer Branche und unseres Werkstoffs und wünschen Ihnen für Ihre berufliche und persönliche Zukunft nur das Beste“.

# Plusminus-Fernsehteam dreht bei LSW



**Das Wirtschafts- und Verbrauchermagazin „Plusminus“ auf ARD drehte im September 2014 einen Beitrag zum „Streit um Stromtrassen“. Als möglicher Empfänger norddeutschen Ökostroms und renommiertes süddeutsches Produktionsunternehmen mit hohem Energieverbrauch wurden die Lech-Stahlwerke um eine Einschätzung der Lage gebeten.**

Stephan Kohler, Chef der deutschen Energieagentur mit Sitz in Berlin, äußerte sich bei Plusminus zum Thema mit einem einleuchtenden Statement: „Ohne neue Trassen geht es nicht. Bereits jetzt werden im Norden Deutschlands so viele Windkraftanlagen gebaut, dass der erzeugte Strom gar nicht im Norden verbraucht werden kann. Gleichzeitig wächst der Strombedarf im Süden, weil dort schrittweise die Kernkraftwerke abgeschaltet werden und besonders viel Industrie existiert.“

Im Beitrag vom 24.09.2014 wurden die Lech-Stahlwerke vertretend für die gesamte energieintensive Industrie im Süden Deutschlands vorgestellt.

Neben der Darstellung des hochkomplexen Verfahrens der Stahlproduktion wird insbesondere folgende Kuriosität hervorgehoben: Obwohl

enorme Mengen Strom gebraucht werden, können bereits kleinste Schwankungen in der Netzspannung fatale Folgen haben. Der ganze Produktionsprozess könnte gestoppt werden. Der Grund hierfür: Wenn Unregelmäßigkeiten in der Netzspannung häufiger auftreten, könnten die Schwankungen bei den erneuerbaren Energien im Netz nicht schnell genug ausgeglichen werden.

Dr. Michael Heussen, ehem. technischer Geschäftsführer der Lech-Stahlwerke, sprach im Namen aller Industrieunternehmen, wenn er die

Qualität der Stromversorgung als wichtigstes Kriterium hervorbrachte, da diese unabdingbar für die Planungssicherheit ist. Zusammenfassend bemängelte der Beitrag den Umgang der Politik mit dem Thema Energiewende und den fehlenden roten Faden bei ihrer Umsetzung. Auf der einen Seite stehen verunsicherte Bürger, auf der anderen Seite die Unternehmen ohne Planungssicherheit. „So jedenfalls wird es nichts mit einem fristgerechten Trassenbau und einer erfolgreichen Energiewende“, resümierte Plusminus.





# Bestnote für Umwelt- und Energiemanagement bei LSW



**Im Jahr 2004 wurde das Umweltmanagementsystem (UMS) bei LSW eingeführt. Acht Jahre später wurde diesem ein Energiemanagementsystem (EnMS) integriert. Für beide Managementsysteme war im Jahr 2014 ein Überwachungsaudit fällig, das mit überragendem Erfolg abgeschlossen wurde.**

Um die Gültigkeit der vorhandenen Zertifikate für das Umweltmanagement (ISO 14001) und Energiemanagement (ISO 50001) der LSW zu erhalten, ist es erforderlich, dass jährlich sogenannte Überwachungsaudits durch die Zertifizierungsstelle durchgeführt werden. Vor endgültigem Ablauf der Zertifikate nach 3 Jahren muss deren Gültigkeit zusätzlich durch ein Wiederholungsaudit verlängert werden.

Somit war in 2014 für beide Managementsysteme lediglich ein Überwachungsaudit notwendig. Dieses fand am 07. und 08. Oktober mit einer Gesamtdauer von eineinhalb Tagen statt. Durchgeführt wurde es von drei Auditoren des

TÜV Süd, der als verantwortliche Zertifizierungsstelle agiert. Dabei wurden zuvor ausgewählte Elemente der Managementsysteme stichprobenweise überprüft und bewertet.

Das Gesamtergebnis fiel sehr gut aus und lässt eine positive Entwicklung des UMS und EnMS der Lech-Stahlwerke erkennen. Besonders wurde die hervorragende interne und externe Kommunikation durch den LSW-Umweltbericht hervorgehoben. Auch der quartalsweise erscheinende Energienewsletter und das in 2014 veranstaltete Energiequiz konnten die Prüfer gänzlich überzeugen.

Ebenfalls positiv beurteilt wurden der kontinuierliche Ausbau des Strom-Monitoring-Systems, sowie der „gelebte Prozess“ der Kennzahlenüberwachung und der daraus resultierenden Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen. Die nächsten Hürden, die es zu bestehen gilt, werden ein UMS Überwachungsaudit und ein EnMS Wiederholungsaudit im Oktober 2015 sein.

Philipp Stahlhofen, Energiemanager der LSW zeigt sich optimistisch: „Sicherlich ist jedes Audit aufs Neue spannend. Da wir jedoch sehr gut vorbereitet waren und viele Anstrengungen im Vorfeld für ein erfolgreiches Audit unternommen wurden, habe ich ein positives Ergebnis durchaus erwartet. Dank tatkräftiger Unterstützung durch die LSW-Mitarbeiter werden die Lech-Stahlwerke auch kommende Herausforderungen in diesem Bereich meistern und Verbesserungsvorschläge konsequent umsetzen.“

## Was ist eigentlich ein „Audit“?

Audits dienen der Überprüfung, ob die festgelegten Bestimmungen der jeweiligen Norm erfüllt und rechtliche sowie behördliche Vorschriften eingehalten werden.

Wiederholungsaudits unterscheiden sich dabei von den Überwachungsaudits neben der Zeitspanne auch in der Hinsicht, dass die Überprüfung der Managementsysteme intensiver und umfangreicher ausfällt.

# Bewehrungsstahl als Heizungsrohr nutzen

## Lech-Stahl Veredelung: Fußbodenheizung in Industriehallen mit patentierten Stahlrohren von RMH

Die LSW-Tochterfirma Lech-Stahl Veredelung (LSV) hat bereits sehr gute Erfahrung mit einer Fußbodenheizung aus profilierten nahtlosen Stahlrohren des Rohrwerks Maxhütte (RMH) gemacht. Für den Neubau einer LSV-Industriehalle in Oberndorf am Lech wurde deshalb wieder auf die Technik von RMH gesetzt.

Die Heizung nutzt dabei die Abwärme des Maschinenparks in den Hallen. Als Wärmequelle dienen die Kühlwasseranlagen, die das vorhandene Prozesswasser abkühlen und wieder zurück in den Kreislauf führen. Da die Maschinen das ganze Jahr über im Einsatz sind, ist es möglich eine konstante Temperatur über alle Jahreszeiten hinweg zu halten.

Durch den Einsatz der profilierten nahtlosen Stahlrohre konnte beim Bau der Hallen eine erhebliche Menge an Bewehrungsstahl eingespart werden, da die mit Rippen versehenen Stahlrohre selbst als Bewehrung dienen.

Bedingt durch die temperaturabhängige Ausdehnung der Stahlrohre kommt es hier zu keinerlei Problemen, da die Stahlrohre und die umgebende Betonmasse ungefähr den gleichen Temperaturdehnkoeffizienten aufweisen.

Zusätzlich bietet diese Art der Fußbodenheizung den Vorteil, dass sie sich unterirdisch in einer vom Hallenraum abgeschotteten Umgebung befindet. Dadurch kommt es beispielsweise nicht zu Staubaufwirbelungen großer Ventilatoren oder zu Lärmbelästigung durch Heizlüfter. Der Stromverbrauch der Fußbodenheizung beschränkt sich auf den Betrieb der Pumpen.

Beim Bau der Halle wurden zunächst mit exakten Löchern versehene Sammelrohre am Rand der Halle verlegt. Auf die Löcher wurden aus den profilierten Rohren geschnittene kurze Stützen geschweißt, an denen später die ebenfalls profilierten und nahtlosen Stahlrohre befestigt wurden. So wurde das System nach und nach über die gesamte Hallenfläche ausgebreitet.



Eine Dichtheitsprüfung am Ende der Schweißarbeiten versicherte, dass die Nähte zwischen den Sammelrohren und den profilierten Rohren perfekt verarbeitet wurden und es keinerlei Anlass zu Beanstandungen gab.

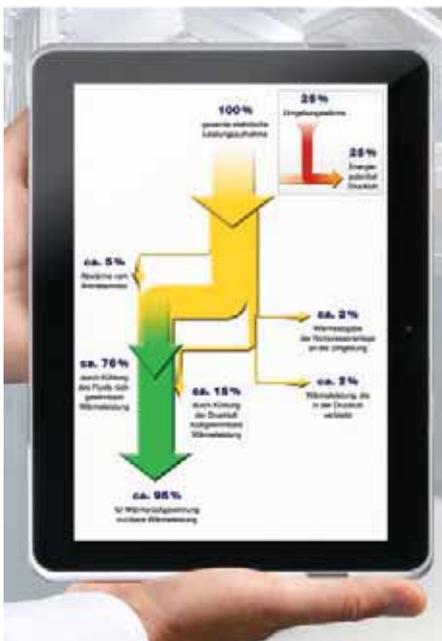
Durch das Know-How und die Technik von RMH ist die neue Fußbodenheizung bei LSV nicht nur zuverlässig sondern auch wirtschaftlich, leistungsstark und umweltfreundlich zugleich!

# Energie-Einsparungsprojekt: Sinnvoll heizen mit Abwärme

Wenn Druckluft erzeugt wird, gehen rund 96 % der zugeführten elektrischen Energie in Form von Abwärme verloren.

Da bei den Lech-Stahlwerken grundsätzlich immer Druckluft gebraucht wird, muss diese auch ständig neu erzeugt werden. Das Team des LSW-Energiemanagements kam auf die Idee, durch eine Wärmeauskopplungsanlage den massiven Abwärmeverlust sinnvoll zu nutzen.

Bisher wurde ein Wärmetauscher am Stoßofenkamin dazu genutzt Sozialgebäude, Kantine und Verwaltungsgebäude mit Heizwärme und Warmwasser zu versorgen. Bei fehlender Abwärme - beispielsweise durch Stillstand oder Warmhaltebetrieb des Ofens - springen entsprechende Backup-Heizsysteme ein, wie Heizkessel oder eine Elektroheizung.



Seit Dezember 2014 wird die bisher ungenutzte Kompressorabwärme dazu verwendet, das komplette Verwaltungsgebäude der LSW zu beheizen. Die nutzbare Wärmeleistung beläuft sich dabei auf 250 kW und führt zu einer jährlichen Einsparung von 15.000 Litern Heizöl. Das entspricht gleichzeitig einer CO<sub>2</sub>-Reduktion von etwa 50 Tonnen pro Jahr.

Die auskoppelbare Wärmemenge aus der zentralen Druckluftversorgung übersteigt den maxi-



malen Wärmebedarf des Verwaltungsgebäudes sogar. Daher ist in Planung, die überschüssige Energie in das Abwärmenetz des Stoßofens zur weiteren Beheizung der Kantine und des Sozialgebäudes einzuspeisen.

Zusätzlich wird der stark veraltete und überdimensionierte Heizkessel im Verwaltungsgebäude gegen eine moderne Elektroheizung als Backup-System getauscht – auch wenn diese aufgrund hoher Verfügbarkeit der Kompressorabwärme so gut wie nie gebraucht wird.

„Bei der geplanten Sanierung des 40 Jahre alten Heizkessels im Keller des Verwaltungsgebäu-

des kam uns die Idee, die Abwärme der nahegelegenen Druckluftversorgungsanlage zu nutzen. Das System war einfach zu installieren und ermöglicht es uns, das gesamte Gebäude umweltschonend zu beheizen. Für das Jahr 2016 planen wir bereits eine Komplettsanierung der Heizungsanlage im Sozialgebäude, die im Moment noch zu den größten Heizöl-Verbrauchern zählt“, so LSW-Energiemanager Philipp Stahlhofen im Interview mit STAHLLEBEN.

Die Projekte verfolgen die strategische Zielsetzung im Umweltschutzprogramm der Lech-Stahlwerke, den Energieträger Heizöl bis zum Jahr 2020 nahezu vollständig zu substituieren.

# Bei MAU wird Energie gespart



## Energiemanagement-Zertifizierung bei Max Aicher Umwelt – nach DIN ISO 50001

Ziel einer Energiemanagement-Zertifizierung ist die kontinuierliche Verbesserung der energiebezogenen Leistung des Unternehmens. Es soll ein Energiemanagementsystem (EnMS) eingeführt, betrieben und kontinuierlich optimiert werden um Energiekosten zu sparen.

## Was ist wichtig für die Vorbereitung des Energiemanagementsystems?

Das Energiemanagement-System soll als langfristiger Prozess in das Unternehmen eingegliedert werden, damit das Thema auch nach anfänglicher Euphorie weiter verfolgt wird und somit zu systematischen Verbesserungen weiterentwickelt wird. Auch die Mitarbeiter sollen auf das Thema „Energieeffizienz“ sensibilisiert werden, das erfolgt auch durch Weiterbildung bzw. Schulungen. Die Energiemanagerin der MAU, Frau Susanne Schüler, weiß nach dem ersten Audit, der im Dezember in der Zentrale in Piding und auf der Aufbereitungsanlage in Meitingen stattgefunden hat, ganz genau: „Ein wichtiger Punkt ist die übersichtliche Dokumentation aller Energieverbrauchsbereiche“.

## Welches Ziel verfolgt die Energiemanagement-Zertifizierung?

Was uns allen sehr wichtig sein sollte ist der Beitrag zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die Energieströme sollten transparent gehalten und die Prozesse optimiert werden. „Natürlich müssen auch Kosteneinsparungspotenziale aufgedeckt werden, das beginnt schon bei Kleinigkeiten und jeder kann mithelfen“, klärt uns die Energiemanagerin auf.

Da bei der MAU der Umweltaspekt eine große Rolle spielt, wird durch die Einführung des EnMS ein weiterer Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz geleistet.



# PROEOS sorgt für Top-Qualität

## Wie die Schlacke während des Elektroofenprozesses optimiert wird



Die weltweite Stahlerzeugung liegt bei etwa 1,5 Milliarden Tonnen pro Jahr, davon werden über 150 Millionen Tonnen pro Jahr in Europa hergestellt. In Deutschland wurden auch im Jahr 2014 wieder über 40 Millionen Tonnen Stahl produziert, damit liegt Deutschland im Ranking der EU erneut vor den Ländern Italien, Frankreich, Spanien und Großbritannien (alle jeweils zwischen 10 und 20 Millionen Tonnen Stahl pro Jahr). An über 20 verschiedenen Standorten wird in Deutschland Stahl zu etwa 2/3 als Oxygenstahl (Hochofen- und LD-Blasstahlwerksroute) und zu 1/3 als Elektrobleistahl (Elektrolichtbogenofen wie bei den Lech-Stahlwerken) hergestellt.

Bei all diesen metallurgischen Verfahren ist Schlacke eine zwingende Voraussetzung für die Eisen- und Stahlherstellung, die schmelzflüssige Schlacke ist ein metallurgisches Werkzeug, es ist keine Eisen- und Stahlproduktion ohne Schlacke möglich. Aber Schlacke ist nicht nur ein metallurgisches Werkzeug, sondern nach ihrer Erstarrung und Aufbereitung ein vielseitiges Produkt. Im Jahr 2014 wurden in Deutschland insgesamt ca. 13 Millionen Tonnen Eisenhüttenschlacken

produziert. Hierbei entstanden etwa 2 Millionen Tonnen Elektroofenschlacke (EOS) aus der Qualitäts- und Edelstahlproduktion. Die hochwertigen Einsatzmöglichkeiten der EOS, die während des Stahlherstellungsprozesses im Elektrolichtbogenofen entsteht, sind vielfältig. Ein Hauptanwendungsbereich ist der Straßenbau, wo diese Schlacke als Gesteinskörnung sowohl für ungebundene als auch für Asphalttschichten deutschlandweit eingesetzt wird.

Die physikalischen, mineralischen und chemischen Eigenschaften als EOS sind von verschiedenen Einflussfaktoren sowohl vor, während als auch nach Abschluss des Stahlherstellungsprozesses abhängig.

Im ersten Schritt findet zunächst die Voreinstellung der chemischen Zusammensetzung der EOS durch die Auswahl des Schrottmenüs und der Schlackenbildner statt. Im weiteren Produktionsprozess entsteht auf dem flüssigen Stahl aufgrund der geringeren Dichte eine Schlackenschicht. Diese bewirkt eine energetische Optimierung des Stahlherstellungsprozesses und dient zur Steuerung der Stahlqualität. Aufgrund der Ofenfahrweise wird die EOS so „eingestellt“, dass sie einerseits als metallurgisches Werkzeug dient und andererseits auch nach der Erstar-

rung die Ansprüche an ein Produkt erfüllt. Eine zusätzliche Behandlung der flüssigen EOS während des Prozesses kann sich weiterhin positiv auf die Eigenschaften der Schlacke auswirken. Zusätzlich spielen die Abkühlbedingungen eine wichtige Rolle. Je nach Dauer und Intensität können hierbei Porosität, Festigkeit und Korngröße beeinflusst werden. Im letzten Schritt findet die gezielte Auf- und Weiterverarbeitung der EOS durch Brechen, Sieben und Klassieren statt. Der hochwertige Baustoff EloMinit® (Das ist die EOS nach Herstellung bei den Lech-Stahlwerken und Aufbereitung bei Max Aicher Umwelt) kann hierdurch in unterschiedlichen Anwendungsbereichen (Straßen-, Industrie- und Deponiebau) eingesetzt werden.

Die Charakterisierung und mögliche Einflussfaktoren auf die Qualität der EOS sowie verschiedene Optimierungsmöglichkeiten werden aktuell im Projekt PROEOS untersucht. PROEOS steht dabei für das **PRO**dukt **Elektro**Ofen**S**chlacke. In einer Zusammenarbeit kooperieren hierbei die Lech-Stahlwerke GmbH, Max Aicher Umwelt und das FEHS-Institut für Baustoff-Forschung e. V. miteinander.

# Trotz höchster Anforderungen läuft alles „wie geschmiert“



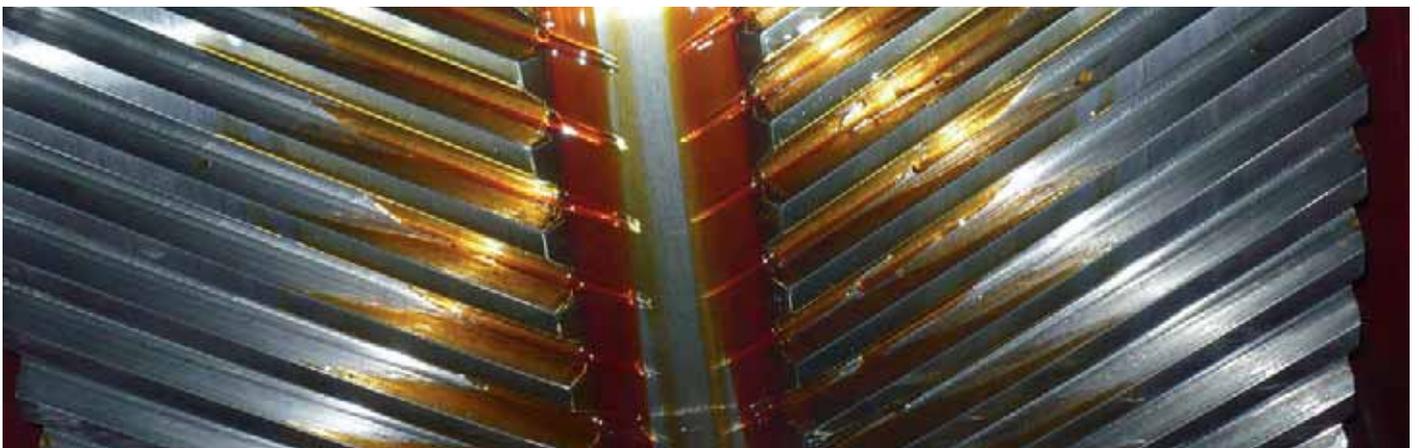
Seit Produktionsbeginn 1972 wurde die jährliche Menge an produziertem Stahl bei LSW von rund 300.000 Tonnen auf 1,1 Millionen Tonnen gesteigert. Dabei werden höchste Anforderungen an die Produktionsanlagen und eingesetzte Schmierstoffe gestellt.

Nachdem der Schrott im Elektrolichtbogenofen eingeschmolzen und zu Rohstrangknüppeln vergossen wurde, erfolgt die Weiterverarbeitung in einer der beiden Walzstraßen. Die Lech-Stahlwerke besitzen 18 Walzwerkgetriebe im Walz-

werk I und 16 Walzwerkgetriebe im Walzwerk II. Der Leistungsbereich reicht dabei von 380 bis 1600 kW. Im Laufe der Zeit wurde mit gesteigerter Produktion die Leistung der Antriebsmotoren ebenfalls erhöht. Mittlerweile wird auch nicht mehr einadrig gewalzt, sondern bis zu sechsadrig. „Die Walzwerkgetriebe sind trotz der Leistungserweiterungen seit 1972 gleich geblieben und sind seither einer viel höheren Belastung ausgesetzt. Diese höhere Belastung hat sich durch einen stärkeren Verschleiß bemerkbar gemacht“ berichtet Wolfgang Reißler, Meister Vor-Ort-Instandhaltung Walzwerk. Er fügt hinzu:

„Dieser erhöhte Verschleiß konnte durch den Einsatz des Hochleistungsgetriebeöls der Firma Castrol an den Getrieben vermindert werden.“

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit dem Castrol-Öl wurden mit der Zeit alle Getriebe auf diese Schmierung umgestellt. Nur so wird der Verschleiß niedrig gehalten und die Langlebigkeit der Maschinen garantiert. Dies sorgt für einen sicheren Prozessablauf im Produktionsprozess der Lech-Stahlwerke und bedeutet damit auch höchste Verlässlichkeit für den Kunden.



# MITDENKEN ist bei SAH ausdrücklich erwünscht

## Der Kontinuierliche Verbesserungsprozess (KVP)

**Ziel des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses ist es, das Wissen der eigenen Mitarbeiter zu nutzen, um Verbesserungspotenziale im Unternehmen durch das Miteinbeziehen der Mitarbeiter zu identifizieren.**

Gute Ideen der Mitarbeiter, mit denen sich Arbeitsabläufe, verfahrenstechnische Prozesse und die hierbei genutzten Einrichtungen verbessern lassen, machen sich bezahlt. Mit einem betrieblichen Vorschlagswesen fördern wir die Entwicklung, Bearbeitung und Umsetzung von Verbesserungsvorschlägen systematisch, um so fortlaufend Impulse zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit, der Arbeitssicherheit und des Umweltschutzes zu erhalten.

Nach unternehmensspezifischen Regeln werden von Mitarbeitern eingebrachte Vorschläge systematisch erfasst, bewertet und prämiert. Die Bewertung und Prämierung ist zentral organisiert. Ein Mitglied des KVP-Teams nimmt den Verbesserungsvorschlag entgegen. Dieser wird dann mit den anderen Team-Mitgliedern diskutiert, inwieweit der Vorschlag umsetzbar ist und welchen Wert er für das Unternehmen hat.

2014 wurden bei SAH 164 neue Vorschläge von den Mitarbeitern eingereicht, was einer 100-Mann(Frauen)-Quote von 32,8 entspricht. Von diesen 164 Verbesserungsvorschlägen wurden 115 genehmigt und 53 davon im Jahr 2014 auch gleich realisiert. 20% der umgesetzten KVPs verbesserten die Arbeitssicherheit, tragen zum Umweltschutz bei oder sparten Energie ein.

Die Einreicher von umgesetzten KVPs erhalten eine Geldprämie, welche nach einem Punktesystem oder aber nach dem konkreten Erstjahresnutzen - unter Berücksichtigung der gegebenenfalls notwendigen Investition - ermittelt wird. Die höchste Einzelprämie im Jahr 2014 wurde für die Verbesserung einer Kapazitätserhöhung eines Produktionsaggregats gezahlt.

Der ermittelte Erstjahresnutzen durch diesen Verbesserungsvorschlag liegt bei über 100.000,- Euro, sodass dieser KVP seinem Initiator 10.000,00 Euro einbrachte.



Für sie hat sich das Mitmachen gleich zweimal gelohnt. Neben ihren Prämien für ihren umgesetzten KVP gewannen Claus Israel, Daniel Eichinger und Konrad Kern (v.l.n.r.) bei der Verlosung Gutscheine im Wert von 1.000,- Euro, 1.500,- Euro und 2.000,- Euro. Wir gratulieren!

Um unseren KVP-Prozess weiter zu verbessern, haben wir seit geraumer Zeit ein Share Point eingerichtet. Damit werden die KVPs verwaltet und koordiniert. Jedes Team-Mitglied kann sich jederzeit über den aktuellen Status eines KVPs informieren. Im Fokus steht dabei, die Beteiligungsquote zu verbessern und die Bearbeitungszeit zu verkürzen.

Unter allen Kolleginnen und Kollegen die im Kalenderjahr 2014 einen KVP eingebracht ha-

ben, wurden im Rahmen der Weihnachtsfeier als zusätzliches Dankeschön fürs Mitmachen, Einkaufsgutscheine im Wert von insgesamt 4.500,- Euro verlost.

Unser KVP-Prozess mit seinem attraktiven und leistungsgerechten Prämiensystem ist ein wichtiger Bestandteil unserer Unternehmenskultur und wird auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag zum Unternehmenserfolg leisten.

Ergebnisse KVP-Prozess 2014 Fakten und Zahlen	
Eingereichte Verbesserungsvorschläge in 100	32,38
Verbesserungsvorschläge pro 100 Beschäftigte	16,19
Einreicher pro 100 Mitarbeiter	16,40
Realisierungsgrad in Prozent	32,32
Summe der Prämien in Euro	48.106,00
Durchschnittsprämie in Euro	907,66
Höchstprämie in Euro	10.100,00

# Starkes Gerät im heißen Einsatz bei den Lech-Stahlwerken



**Für den Betrieb der weltweit modernsten Schlackenbehandlungsanlage bei den Lech-Stahlwerken werden an Mensch und Maschine höchste Anforderungen gestellt.**

In der Industrie finden sich für Hydraulikbagger Einsätze, die nahezu undenkbar sind: das Sortieren und Umladen von 1.600 Grad heißer Stahlwerksschlacke gehört dazu. Diese muss verteilt werden, damit sie schneller auskühlt. Erst dann kann sie als kristalliner Mineralstoff durch

gezielte Aufbereitung zum Baustoff ELOMINIT weiterverarbeitet werden.

Bei der Arbeit im Schlackebeet sind Mensch und Maschine vor allem starker Hitze und extrem hoher Luftfeuchtigkeit ausgesetzt. Um maximale Sicherheit der Mitarbeiter und Betriebssicherheit der Baumaschinen zu gewährleisten wurde für den Einsatz im Stahlwerk nachgerüstet: Die Bagger wurden mit einer besonders konstruierten Fahrekabine versehen, die äußere Einwirkungen

optimal abschirmt. Zusätzlich erhielten sie eine spezielle Belüftungsanlage, die für angenehme klimatische Arbeitsbedingungen innerhalb der Kabine sorgt. Darüber hinaus kann der Baggerfahrer über eine Steuerungseinheit die Besprühungsanlage in Echtzeit auf den Arbeitsprozess anpassen, um die Staubentwicklung auf ein Minimum zu reduzieren. Diese Maßnahmen garantieren ein Höchstmaß an Prozess- und Arbeitssicherheit und helfen, Mensch und Umwelt gleichermaßen zu schonen.



# Spektakuläre Übung: Bergwacht testet neues Seilfahrgerät an der Predigtstuhlbahn



**Steht die Predigtstuhlbahn und fährt nicht mehr, stehen Bergwacht und Bahnbetreiber vor enormen Herausforderungen. Ein Evakuierungsszenario, das während der letzten 86 Jahre so zum Glück noch nie eingetreten ist, denn die „Grande Dame“ der Alpen läuft seit ihrer Inbetriebnahme sehr zuverlässig.**

Im Extremfall müssen aber bis zu 25 Passagiere aus großer Höhe und in rauer Umgebung aus der Gondel gerettet oder gegebenenfalls in der Gondel medizinisch versorgt werden. Der Bahnbetreiber hat nun sein Sicherheitskonzept weiter optimiert und zwei Einmann-Seilfahrgeräte beschafft, mit denen im Notfall ein Bergretter von der Bergstation aus über das Zugseil zur Gondel hinab fahren kann, um die Fahrgäste dort zu betreuen oder medizinisch zu versorgen.

„Im Winter geht es dabei vor allem um Wärmeerhalt bei längeren Stehzeiten, im Sommer müssen gegebenenfalls Getränke verteilt werden, wenn es sehr heiß ist. Aber auch akute internistische Notfälle sind denkbar“, erklärt Bergwacht-Pres-

sesprecher Marcus Goebel. Obwohl ein längerer Stillstand der Bahn sehr unwahrscheinlich ist, legen die Aufsichtsbehörden die Latte hoch: auch nahezu undenkbar Fälle müssen gelöst werden können. Es galt ein Rettungskonzept zu entwickeln und praxistauglich zu testen, wobei Eigentümer Max Aicher und Bergwachtchef Dr. Klaus Burger das Projekt und die Testfahrt jeweils zur Chefsache erklärten.

Rechtlich betrachtet sind die Seilbahnrettung, das Risikomanagement und die Beschaffung der notwendigen Ausrüstung originäre Aufgabe des Seilbahnbetreibers. Die örtlich zuständige Bergrettungswache Bad Reichenhall unterstützt die Predigtstuhlbahn dabei in vollen Zügen mit ihrer jahrzehntelangen Erfahrung bei schwierigen Rettungen im unwegsamen und alpinen Gelände. Eine bodengebundene Rettungsübung mit Abseilen fand im Herbst 2013 statt; das Bayerische Fernsehen filmte die spektakuläre Aktion im Bereich der ersten Stütze westlich der Spechtenköpfe zwischen Bildstöckl-Kapelle und Kesselbach. Ebenfalls fand bereits vor Jahren eine Rettung per Seil-

winde mit dem Bundeswehr-Hubschrauber aus der Gondel statt. Nun waren Bergwacht und Seilbahn-Mitarbeiter wegen hoher Auflagen der Regierung erneut gefordert; alle Eventualitäten waren zu berücksichtigen: Rettung in großer Höhe, kein Hubschrauber-Flugwetter, dazu noch Zeit- und Handlungsdruck. Max Aicher besorgte kurzerhand zwei Seilfahrgeräte aus der Schweiz, mit denen ein Retter sehr luftig am Zugseil abfahrend die Gondel erreichen kann. Akrobatisch über die Aufhänge-Vorrichtungen der Bahn und dann durch die Dachluke gelangt der Bergretter zu den Passagieren, um dort als Ersthelfer die erforderlichen Maßnahmen umzusetzen.

Bereitschaftsleiter Nik Burger, privat als Kletterer und sogar als Erstbegeher passioniert in den steilen Wänden unterwegs, erklärte die Testfahrt in luftiger Höhe zur absoluten Chefsache. Nach erfolgreichem Trockentraining unter fachkundiger Anleitung in der Bergrettungswache – ein Stück eines originalen Zugseils wurde besorgt, das dort realitätsnah verankert werden konnte – fuhr Burger bei einer nachmittäglichen Übung über das steile Gelände zwischen vorderer Ab-

fahrt und Teufelssattel mit dem Seilfahrgerät von der Bergstation zur 30 Meter entfernten Gondel hinab, begleitet von kritischen und interessierten Blicken der Aufsichtsbehörde aus München und von den Fachleuten der Seilbahn, Betriebsleiter Ralf Urban und seinem Stellvertreter Andreas Dürnberger.

„Das Fahren am Seil macht Spaß, man hat seine Ruhe und einen tollen Rundblick, man fühlt sich fast wie Geheimagent 007 - James Bond“, scherzte Burger. „Am Laufwerk der Gondel angelangt heißt es aber zu improvisieren und richtig aufzupassen, sonst wird’s extrem gefährlich. Es gilt, das Fahrgerät in Höhe der Laufrollen auszuhängen und über Laufwerk und Seilbahn-Gehänge in die Kabine einzusteigen. Wichtig ist, dass unsere Leute Erfahrungen sammeln können, und das geht nur bei realitätsnahen Übungen unter Einsatzbedingungen, nicht im Trockenraum und im Trainingsanzug, bei angenehmen Temperaturen und Windstille“, erklärt Burger.

Manfred Hasenknopf, auch Seilbahnexperte, wagte sich als weiterer Retter ans Zugseil und machte seine eigenen Erfahrungen. Weitere Seilbahnretter beobachteten die Übung vor Ort und standen für Zwischenfälle bereit. Zusätzliche Übungen werden folgen, um mehr Bergretter und Seilbahnpersonal zu schulen. „Alles lief sehr gut und die Ergebnisse werden nun ausgewertet. Wir, die Bergwacht Bad Reichenhall, sind gerüstet, um bei einem Notfall die Predigtstuhlbahn zu unterstützen“, freuen sich Hans Lohwieser und Walter Assmann, die beiden Rettungsexperten der Bergwacht und Ansprechpartner in Seilbahnfragen.

Die Bergretter Walter Assmann, Hans Lohwieser und Christoph Trübenbacher testeten auch erfolgreich eine andere, etwas bequemere, aber ebenso zugige und auch spektakulär-luftige Art der Rettung: Mit einer Hilfskabine führen sie zusammen mit den Fachleuten der Seilbahn die Strecke der Bahn ab. Der Test verlief sehr erfolgreich und man könnte mit der Hilfs gondel sofort eingreifen und Fahrgäste abholen, wenn vertretbare Rettungsbedingungen vorliegen, also beispielsweise kein zu starker Wind weht.

So entsteht aktuell ein Rettungskonzept für Szenarien, die eigentlich nicht alle wirklich denkbar sind. „Aber man ist nun offenbar für nahezu alles gerüstet, was sich an der Bahn theoretisch ereignen könnte, solange nicht den Seilbahnbetreibern und Bergrettern der Himmel auf den Kopf fällt“, scherzt Pressesprecher Goebel.



# Navision: Weltweit im Einsatz

The screenshot shows the Microsoft Dynamics NAV interface for 'SAS 670/800 Threadbar'. The main window displays a 'Cutting Order' for 'SAS 670/800 Threadbar'. The interface includes a navigation pane on the left with categories like Financial Management, Sales & Marketing, and Warehouse. The main window displays order details, a table of items, and a bar chart. A globe icon is overlaid on the bottom left of the screenshot.

Type	Qty *	PCS	Foot
670/800 T5	1	1	11.36
670/800 T5	18	18	204.7
670/800 T5	28	28	315
670/800 T5	2	2	21.5

Im Jahr 2013 wurde das Projekt „Navision Weltweit“ gestartet. Das Ziel des Projektes ist die Implementierung einer einheitlichen Warenwirtschaft mit Microsoft Dynamics Navision bei den SAH Töchtern weltweit.

Der erste Schritt war die Erarbeitung eines einheitlichen Konzeptes das auf alle zukünftigen Tochterfirmen angewendet werden kann. In einem Projektteam wurde zusammen mit dem Navision Partner ein Grundkonzept erstellt. In diesem sind die Kernprozesse Einkauf, Verkauf, Vertrieb, Produktion sowie ein Teil der Finanzbuchhaltung abgebildet.

Nach dessen Fertigstellung folgte der Startschuss der ersten SAH Tochter „SAS ASIA“ in Singapur im Frühjahr 2013. Mit den Kollegen vor Ort wurde das einheitliche Konzept um wei-

tere betriebsbedingte Prozesse und Funktionen erweitert.

Im April 2014 begannen wir mit der Planung und Umsetzung für die Navision Implementierung in den USA. Die Herausforderung hierbei ist es, die zwei Firmen an der Ost- und Westküste auf einem System zu vereinen. Dabei müssen natürlich auch die jeweiligen unterschiedlichen Arbeitsabläufe berücksichtigt werden. Um eine bestmögliche Abstimmung zu erreichen fand im April dieses Jahres ein Workshop mit den jeweiligen Projektverantwortlichen „Key Users“ beider Standorte statt.

Die daraus resultierenden Ergebnisse (Änderungswünsche, Anpassungen etc.) wurden in den darauffolgenden Monaten umgesetzt, getestet und geschult. Im September erfolgte dann auch der „GoLive“ für die Stressteel.Inc in San

Francisco. Der zweite Standort in Fairfield NJ soll im zweiten Quartal 2015 in Echtbetrieb gehen. Hierzu laufen aktuell die Vorbereitungen.

Durch die Erstellung des Grundkonzeptes konnte nicht nur eine einheitliche Prozesslandschaft erreicht werden, sondern auch die Flexibilität, weitere SAH Töchter relativ schnell und unkompliziert mit einer Warenwirtschaftslösung auszustatten.

Ein weiterer nicht zu vernachlässigender Vorteil ist die Kostenersparnis. So muss der Aufwand für die Erarbeitung von Prozessabläufen, Entwicklung und Programmierung nur einmal stattfinden und nicht jeweils pro Firma.

**Ein weiterer Bereich in dem SAH (Na)Visionen wahr werden lässt.**

# Stahlwerk Annahütte informiert mit eigenem Betriebs-TV



**Dem Betrachter werden auf TFT-Großbildschirmen über das Betriebs-TV, auch „SAH TV“ genannt, des Stahlwerks Annahütte am Empfang, in zwei Pausenbereichen auf dem Werksgelände, in der Kantine, sowie im Intranet aktuelle betriebsinterne Informationen und Hinweise gezeigt.**

Abgerundet wird das Programm durch allgemeine Nachrichten, Neuigkeiten aus der Stahlbranche, Zahlen aus der Produktion und vom Versand, Jubiläen, Veranstaltungshinweise, Videos und die Wettervorhersage. Umgesetzt wurde das Betriebs-TV vom Digital-Signage-Anbieter Interactive Point of Sale GmbH (www.iPOS24.tv). Sonja Werres, Redakteurin bei iPOS24: Mit dem Stahlwerk Annahütte haben wir einen neuen anregenden Partner gewonnen, der iPOS24 eine weitere attraktive Perspektive bietet. Unsere Digital-Signage-Lösung zur internen Betriebskommunikation stellt ein für uns bis hierher völlig neues und spannendes Terrain dar und wir freuen uns sehr über die erfolgreiche Zusammenarbeit. Wir sind besonders stolz darauf mit dem betriebsinternen Projekt des Stahlwerks Annahütte betraut worden zu sein und so die

Möglichkeit zu haben, uns auch auf neuen Ebenen auszuprobieren“, so Stephan Grotstollen, Geschäftsführer der Interactive Point of Sale GmbH. Es ist grandios, unseren Mitarbeitern ein eigenes interaktives Betriebs-TV mit den wichtigsten Informationen zur Annahütte und rund um die Stahlproduktion bieten zu können und dabei ein redaktionell gepflegtes Nachrichtencontent auf Abruf bereitstellen zu können.



# Audi baut auf Produkte der Annahütte



**Getreu seinem Werbeslogan „Vorsprung durch Technik“ setzt der Automobilkonzern Audi auch bei seinen Erweiterungsbauten auf höchste Qualität und verwendet Produkte des Stahlwerks Annahütte.**

Die Audi AG erweitert ihr Hauptwerk in Ingolstadt um einen Neubau, in dem der Decklack der Karosserie bei der Automobilherstellung aufgebracht werden soll. Hier werden höchste Anforderungen an die Statik der Fundamente und

Stützen gestellt, um den sehr sensiblen Spritzmaschinen eine solide Fundamentierung zu geben. Die Annahütte liefert für dieses Bauvorhaben ca. 280 Tonnen Gewindestahl SAS500/550 mit dem Durchmesser 32 mm und ca. 23.000 Zubehörteile wie Muffen und Muttern. Konkret werden in sehr schlanken Stützen mit einem Querschnitt von 60 x 80 cm 20 Gewindestäbe mit 32 mm Durchmesser eingebaut und in jeder Etage mittels Muffenverbindungen verlängert. Die Einzelstützen haben eine Länge von bis zu 9,00 m.

Die Mitarbeiter der ausführenden Firma Glass GmbH Bauunternehmung sind von der Handhabung des SAH-Bewehrungssystems überzeugt. Hier punktet der Gewindestahl mit den Zubehörteilen vor allem durch die Robustheit des Grobgewindes, durch die einfache Montage und durch die Möglichkeit die warmgewalzten Gewindestäbe an jeder Stelle abschneiden zu können und trotzdem die Schraubbarkeit des Systems zu gewährleisten.



# SAH präsentiert MABOND: Das neuartige Klebesystem für Muffenverbindungen



Dem Bereich Forschung & Entwicklung der Annahütte ist es gelungen, ein neuartiges Klebesystem zur Montage von Muffenverbindungen für Gewindestahl zu entwickeln und beim Deutschen Institut für Bautechnik (DIBt) bauaufsichtlich zuzulassen.

Der Name MABOND besteht aus den Anfangsbuchstaben von Max Aicher und dem englischen Wort „bond“ für Klebeverbindung. Somit verdeutlicht die Produktbezeichnung bereits die elementaren Eigenschaften des Systems wie die Herkunft und die Aufgabe.

Bei der Standardmuffenverbindung von SAH werden zwei Gewindestäbe über eine Muffe verbunden. Die Verbindung wird durch zwei Kontermuttern und einen definierten Kontermoment fixiert. Dies gewährleistet den festen Sitz

und die Einhaltung der Zulassungsbedingungen einer Verbindung. Bei der geklebten Muffenverbindung hingegen werden zwei Gewindestäbe verbunden, indem die Stäbe in einer Standardmuffe verschraubt werden. Dabei wird der Kleber MABOND in die Verbindung eingeführt, was die Fixierung der Muffe und die Einhaltung der Zulassungskriterien zur Folge hat. Durch den Kleber MABOND entfallen also die Kontermuttern einer Standardmuffenverbindung, was zu Einsparungen von ca. 20% je Verbindung führt. Die Montage ist einfacher und die Kontermomente können reduziert werden. Sehr aufwendige temperaturabhängige Belastungsversuche, von externen Prüfinstituten durchgeführt, haben gezeigt, dass der Kleber MABOND seine Festigkeit bis 100°C nicht verliert. Diese Temperaturgrenze ist bei Anwendungen im Stahlbetonbau



definiert (EC2 Anhang C Pkt. C1). Somit ist MABOND das einzige Klebesystem mit DIBt-Zulassung ohne Temperatureinschränkung für den Stahlbetonbau. Das Klebesystem MABOND wird bereits auf einigen Baustellen zur Herstellung von Muffenverbindungen erfolgreich verwendet und besticht durch seine technischen Vorteile, die einfache Handhabung und die Einsparung der Kontermuttern. Hierdurch konnte die Annahütte bereits Aufträge generieren, die ohne das System MABOND nicht möglich gewesen wären.



# Stahl aus Hammerau sorgt für das „gewisse Schwurgerlebnis“



*Auf Stahl aus Hammerau werden weltweit gemütliche Stunden verbracht – so wie hier in der schwedischen Abendsonne auf der heimischen Terrasse*

Seit 2009 liefert das Stahlwerk Annahütte Rundstahl für einen Möbelhersteller in Schweden. Grythyttan Stalmöbler hat seinen Sitz in Grythyttan, ca. 265 Kilometer von Stockholm entfernt im Landesinneren. Den Ursprung hat die Firma Grythyttan - wie auch SAH - in der Hufeisenproduktion. Gegründet wurde die Firma im Jahre 1895.

In dem von Beginn an familiengeführten Betrieb werden seit 1930 handgemachte Stühle, Bänke und Tische in vielen sehr hochwertigen Variationen überwiegend für den Außenbereich hergestellt.

In 2009 stellte der Eigentümer der Firma – Karl Lindqvist – die Anfrage an SAH, Stahl für sei-



ne exklusiven Stühle zu liefern. Nach vorangegangener telefonischer Klärung, dass es sich wirklich um Vollmaterial und nicht um Rohre handeln würde, kam Herr Lindqvist kurzerhand nach Hammerau, um seine Anforderungen an den Stahl persönlich zu erläutern

Die verwendete Stahlqualität wurde zusammen mit dem Kunden hinsichtlich mechanischer Werte, nachfolgender Oberflächenbeschichtung und den für Grythyttan entscheidenden Punkt – das geforderte Rückfederverhalten – entwickelt. Der freischwingende Stuhl darf weder zu weich noch zu hart federn, wenn man sich darauf niederlässt. Die Herausforderung des von Karl Lindqvist beschriebenen „Schwungerlebnisses“ galt es zu meistern.

Der speziell für Grythyttan entwickelte Federstahl wird bei den Lech-Stahlwerken erschmolzen, bei SAH präzisionsgewalzt und nach verschiedenen Weiterverarbeitungsschritten auf die Reise nach Schweden geschickt. Die Stäbe werden bei Grythyttan erwärmt, gebogen und anschließend gegen Korrosion beschichtet und lackiert. Anschließend werden an dem Stuhlgestell ausgesuchte Harthölzer aus nachhaltigem Anbau als Sitzfläche und Rückenlehne oder Tischgrundfläche befestigt.

Das zeitlose Design, als auch der Einsatz des speziell entwickelten Federstahls von SAH ist laut Grythyttan das Erfolgsgeheimnis und macht die Möbel somit einzigartig. Ob in Paris, London, den Hamptons oder der Karibik: auf SAH-Stahl werden schöne Sonnenstunden auf der ganzen Welt genossen.



Mehr Informationen unter:  
<http://www.grythyttan.net>



# Lech-Stahlwerke sind Schauplatz für Fernsehfilmproduktion



**LSW ist Kulisse für „Klare Sicht bei milden Temperaturen“ (Arbeitstitel), ein Fernsehfilm, der voraussichtlich im Herbst 2015 im Ersten ausgestrahlt wird. Die Produktionsfirma Hager Moss brauchte für ihre Geschichte rund um den Stahlbaron „Theo Olsson“ ein passendes Stahlwerks-Setting.**

Dieses war für die in München ansässige Produktionsfirma mit den Lech-Stahlwerken schnell gefunden und so konnte das fiktive Szenario um das Imperium von „Olsson Stahl“ in der Woche vom 10.11.2014 bis 14.11.2014 gedreht werden.

„Klare Sicht bei milden Temperaturen“ erzählt die Geschichte um einen erblindeten Stahlwerksbesitzer und seine Blindenlehrerin. Der Film handelt von zwei Protagonisten, die unterschiedlicher kaum sein könnten: Blindenlehrerin Sissi (dargestellt von Alwara Höfels) und Stahlwerksbesitzer Theo Olsson (Peter Haber) sind wie Feuer und Wasser. Theo, ein unduldsamer, zielbewusster Geschäftsmann, der Menschen möglichst auf Abstand hält, und Sissi, eine junge Frau, die ihren Weg noch nicht gefunden hat und noch bei ihrer Mutter wohnt. Die beiden wären

sich ohne Theos Erblinden wahrscheinlich nie begegnet.

Sissi ist Rehatrainerin für Blinde und Theo ihr erster Schüler – allerdings hätte sie einen schwierigeren Fall kaum bekommen können: Theo ist durch das Trauma der Erblindung zusätzlich verbittert und lässt seine schlechte Stimmung an der unerfahrenen Lehrerin aus. Doch Sissi stellt sich der Herausforderung und lernt dabei nicht nur viel über ihren Beruf und die Menschen, sondern vor allem über sich selbst.

Ambitionierte Filmemacher drehen natürlich möglichst gerne an authentischen Originalschauplätzen. Nach zahlreichen Vorgesprächen mit den Verantwortlichen bei LSW war klar, dass sich die Lech-Stahlwerke als geeigneter Drehort erweisen. Bevor allerdings die Genehmigung erteilt werden konnte, musste Schritt für Schritt durchgegangen werden, was für den Film an Szenen gewünscht wurde und was tatsächlich machbar ist. Die Dreharbeiten wurden während des laufenden Betriebs durchgeführt und aus Sicherheitsgründen ist nicht jeder Winkel des Werks zugänglich, während dort gearbeitet wird. Bevor die Schauspieler anrückten, begann die Arbeit für Anja Samy, Aufnahmeleiterin der Pro-

duktionsfirma: „Von der Suche nach Parkmöglichkeiten über die Wasserversorgung bis hin zum Verlegen von zahllosen Kabeln im Werk mussten wir die Vorarbeit leisten.“ Aber, so erinnert sich die Produzentin des Films, Anja Förringer: „Die Unterstützung aus dem Stahlwerk war grandios, die hilfsbereiten LSW-Mitarbeiter hätten für alles eine Lösung gefunden!“

Die Mitarbeiter von LSW leisteten jedoch nicht nur technische Hilfestellung. Ihnen bot sich die Gelegenheit als Komparsen Teil des Films zu werden. Jeder konnte freiwillig daran teilnehmen und für kurze Zeit seinen LSW-Helm gegen eine abgewandelte „Olsson Stahl“-Attrappe tauschen.

Laut Anja Samy werden voraussichtlich fünf bis sieben Minuten des 90-minütigen Films im Stahlwerk spielen. Zahlreiche weitere Szenen aus fast 20 Drehorten werden noch hinzukommen. Um den Jahreswechsel wurden die Dreharbeiten nach 22 Tagen abgeschlossen.

Im März wurde der Film nach aufwendiger Nachbearbeitung beim Sender abgeliefert – der genaue Ausstrahlungstermin steht jedoch noch nicht fest.



# Meitingen zum dritten Mal Mittelpunkt der europäischen Stahlindustrie



Freuen sich über den regen Austausch und ein erfolgreiches drittes Symposium in Meitingen: Dr.-Ing. Heribert Motz (Geschäftsführer und Institutsleiter des FEHS – Institut für Baustoff-Forschung e.V., Duisburg), Dr.-Ing. Michael Heußen (ehem. Geschäftsführer der Lech-Stahlwerke GmbH, Meitingen), Angie Roß (Moderatorin, a.tv) Evelyn Aicher (Gesellschafterin Max Aicher Unternehmensgruppe, Freilassing), Georg Geißler (Geschäftsführer Max Aicher Umwelt GmbH)

**Nach den erfolgreichen Veranstaltungen der Jahre 2011 und 2012 wurde Meitingen auch 2014 wieder zum Mittelpunkt der deutschen und europäischen Stahlindustrie. So fand am 23. und 24.10.2014 zum dritten Mal das Symposium „Schlacken aus der Metallurgie“ statt.**

Der interessante Themenmix aus Forschung, Umwelt und rechtlichen Entwicklungen lockte ein hochkarätiges Redner- und Gästefeld mit mehr als 130 Fachleuten aus der deutschen und europäischen Stahlwirtschaft sowie der Recycling-Wirtschaft und Politik nach Bayern.

Die Veranstalter Dr. Michael Heußen (ehem. Geschäftsführer der Lech-Stahlwerke GmbH), Dr. Heribert Motz (Geschäftsführer FEHS – Institut für Baustoffforschung e.V., Duisburg) und Georg Geißler (Geschäftsführer Max Aicher Umwelt GmbH) stellten das dritte Symposium unter das Motto „Chancen für Umwelt und Wirtschaft“.



Neben einer regen Diskussion und der weiteren Vernetzung von Experten, sollte die diesjährige Veranstaltung insbesondere einen wichtigen Beitrag zur Information und Aufklärung in Bezug auf die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten von Schlacken aus der Metallurgie leisten. Es zeigt sich leider immer wieder, dass entgegen anders lautender politischer Vorgaben auf Bundes- und Landesebene zum bevorzugten Einsatz von Recyclingbaustoffen der Einsatz von Stahlwerksschlacken zu Unrecht unterbunden wird. Der hier vorherrschenden Unwissenheit, Fehlinformation und dem falsch motivierten politischen Druck soll durch eine objektive Informationsveranstaltung zur Forschung und dem Stand der Technik Einhalt geboten werden.



*Neben zahlreichen Fachbeiträgen von Experten aus ganz Europa fand der Austausch auch in regen Diskussionsrunden statt – gerade hier wurde die Kluft zwischen Industrie und Politik besonders deutlich*



Dr. Monika Kratzer, Ministerialrätin im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, bekannte sich in ihrer Rede und der anschließenden Podiumsdiskussion klar zur Notwendigkeit der Stahlindustrie, an der Aufklärung und Information der Öffentlichkeit zu arbeiten. Diese solle die Einsatzmöglichkeiten von Schlacken anhand positiver Projekte und wissenschaftlicher Arbeit aufzeigen – so wie den Einsatz von 500 Tonnen Elektroofenschlacke beim Bau des Klinikums Augsburg. Als Beispiel für eine geeignete Maßnahme erörterte die Podiumsrunde die Verleihung eines Nachhaltigkeitspreises an das Klinikprojekt.

Angie Roß, a.tv-Moderatorin und Moderatorin des Symposiums stellte als neutrale Beobachterin hierzu fest: „Wir haben nun in vielen Vorträgen erfahren, dass bereits tausende Gutachten erstellt und veröffentlicht wurden, es wird zum

dritten Mal dieses Symposium durchgeführt und die Öffentlichkeit, Bürgerinitiativen und Behörden eingeladen, die dann lediglich mit Desinteresse und Abwesenheit glänzen – was soll die Industrie denn noch alles machen, um zu sachlicher Information und Aufklärung beizutragen?“

Diese mehr als berechtigte Frage blieb trotz einer diskussionsreichen Veranstaltung leider unbeantwortet. Allem Anschein nach sieht der Großteil der Schlackenkritiker kein Bedarf, sich sachlich mit dem Thema auseinanderzusetzen und eine Diskussion auf Augenhöhe zu führen. Frau Dr. Kratzer ging hier mit gutem Beispiel voran und signalisierte Gesprächsbereitschaft: „Mein Angebot, hier aktiv mitzuwirken und Gespräche zu führen, gilt. Wer mich kennt, weiß dass ich zu meinem Wort auch stehe!“

Ein weiteres Problem wurde sehr deutlich durch Herrn Markus Ferber, MdEP und Bezirksvorsitzender der CSU Schwaben aufgezeigt: Die Uneinigkeit der Politik, die bislang entgegen der Vorgaben von Bund und Ländern zum bevorzugten Einsatz von Recyclingbaustoffen handelt. Nebenbei lässt sie auch jegliche Unterstützung auf dem Weg zum Imagewandel der Schlacke und deren Verwendung in öffentlichen Bauprojekten vermissen. In Bezug auf die vorangegangene Forderung nach mehr Aufklärung und Information und einer möglichen Preisverleihung für die Augsburger Klinik entgegnete er: „Wieso sollte man dies so besonders hervorheben? Wir berichten ja auch nicht darüber, wenn auf einer Baustelle wieder 10 LKWs mit Kies eingesetzt werden!“

Zum Abschluss der Veranstaltung griff Dr. Michael Heussen, ehem. Geschäftsführer der Lech-Stahlwerke GmbH, das Thema der immer ausführlicher geäußerten Forderung nach Eigeninitiative der Industrie im Bereich Information und Aufklärung der Öffentlichkeit präzise auf: „Bislang wurde immer wieder überlegt, ob wir ein Schlackenerzeuger mit dem Nebenprodukt Stahl sind. Nun muss wohl ernsthaft überlegt werden, ob die Zukunft der Lech-Stahlwerke sogar als Marketingunternehmen mit angegliederter EOS-Produktion und Nebenprodukt Stahl korrekt beschrieben werden kann?“



*Hans Jürgen Kerckhoff, Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl, warnte deutlich vor einer Deindustrialisierung Deutschlands*

# LSW-Team begeistert auf Schwabens größter Ausbildungsmesse „fit for JOB“



**Am 14. März 2015 fand in den Räumlichkeiten der Messe Augsburg die 15. „fit for JOB“ Berufsinfo-Messe statt. Diese richtet sich insbesondere an Schüler, die sich rechtzeitig, also bereits 1-2 Jahre vor ihrem Schulabschluss, Gedanken über die Zeit nach der Schule machen.**

Die Messe soll dabei helfen, die eigenen Stärken und Schwächen, sowie Interessen und Fähigkeiten zu finden und einen ersten Schritt in Richtung Berufsleben zu gehen.

Dies war am Messe-Tag von 9 bis 15 Uhr möglich, wo für über 10.000 interessierte Schülerinnen und Schüler die Tore der Messehallen offen standen. Innen wurden sie von ca. 170 Ausstellern aus Handel, Handwerk, Industrie und dem Dienstleistungsbereich, sowie Schulen und Bil-

dungsträgern rund um das Thema Ausbildung und Studium informiert.

Als ein wichtiger Motor des Wirtschaftsraums Augsburg waren auch die Lech-Stahlwerke mit einem bunten und konzeptionell gut abgestimmten Stand auf der Messe vertreten. Das Team um Ausbildungsleiter Klaus Raab präsentierte den Interessenten das Unternehmen und die angebotenen Ausbildungsberufe. Dabei konnten sämtliche Fragen geklärt und auch der ein oder andere Tipp für die Bewerbung gegeben werden.

„Besonders gut hat mir gefallen, dass das Team der Lech-Stahlwerke offen auf Besucher zugeht und so die erste Hürde für ein Gespräch mit dem potenziellen Arbeitgeber schnell fällt“, so die Besucherin Sarah Wittmann, die sich am LSW-Stand informierte.

Erstmalig bot LSW-Ausbilder Peter Balke interessierten Jugendlichen an, einen kurzen Einstellungstest direkt vor Ort zu absolvieren, um bevorstehende Aufgaben besser einschätzen zu können.

„Dies kam ebenso gut beim Publikum an, wie der auffallend gestaltete LSW-Stand mit seinen digitalen Info-Medien und die umfangreiche Beratung durch die LSW-Mitarbeiter. Starker Besucherandrang und viele interessante Gespräche verdeutlichten die Wichtigkeit von LSW als Arbeitgeber für die Region Augsburg. Insgesamt war die Fit for JOB 2015 ein voller Erfolg!“, so Ausbildungsleiter Klaus Raab.



# Neue Kollegen in den Betrieben...

**Herzlich willkommen bei LSW!**  
**(Zeitraum 02.09.2014 bis 01.02.2015)**

Weiß, Sebastian Jan  
Rummler, Knut  
Kandler, Richard  
Yildiz, Ismail  
Taranchenko, Vladimir  
Lindt, Sergej  
Schuster, Andreas-Martin  
Fehrer, Michael  
Brüggmann, Christian  
Murania, Antonio  
Buczinski, Maximilian

Walzwerk  
Geschäftsführung  
Stahlwerk  
Adjustage  
Adjustage  
Walzwerk  
Zentrale Instandhaltung  
Zentrale Instandhaltung  
Stahlwerk  
Zentrale Instandhaltung  
Zentrale Instandhaltung



*Maximilian Buczinski, Zentrale Instandhaltung*

# Neue Kollegen in den Betrieben...

**Herzlich willkommen bei SAH!**  
**(Zeitraum 02.09.2014 bis 31.12.2014)**

Stauber, Peter	Einkauf/Magazin
Enin, Richard	Walzwerk Produktion
Evaldsons, Uldis	Walzwerk Produktion
Kehl, Denis	Walzwerk Produktion
Nitzinger, Christoph	Instandhaltung Elektrik
Ozan, Sevket	Adjustage 5
Strohfeldt, Nadine	Kiosk



*Richard Enin, Walzwerk Produktion*

# Neue Kollegen in den Betrieben...

## Herzlich willkommen bei LSV! (Zeitraum 01.09.2014 bis 01.04.2015)

Bohr, Uwe	Maschinen- und Anlagenführer
Haxhiu, Agon	Maschinen- und Anlagenführer
Leibham, Wjatscheslaw	Maschinen- und Anlagenführer
Staniek, Marcin	Produktionshelfer
Mois, Florin	Maschinen- und Anlagenführer
Szczepanski, Artur	Maschinen- und Anlagenführer
Costrut, George	Maschinen- und Anlagenführer
Höckendorff, Sascha	Produktionsleitung
Teichert, Jens	Sicherheitsfachkraft
Wurm, Franz	Sachbearbeiter Einkauf/Verkauf
Maier, Wladislaw	Instandhaltung
Schmidbaur, Denis	Sachbearbeiter Einkauf/Verkauf
Kurth, Oliver	Arbeitsvorbereitung
Rest, Lukas	Instandhaltung
Schweier, Stefan	Maschinen- und Anlagenführer
Heinrich, Sebastian	Maschinen- und Anlagenführer
Mezouar, Mouhcine	Produktionshelfer
Hanusch, Michael	Maschinen- und Anlagenführer
Reizig, Uwe	Maschinen- und Anlagenführer
Gagica, Shqiprim	Maschinen- und Anlagenführer

## Herzlich willkommen bei LSV! (Neue Auszubildende seit 01.09.2014)

Rosenberger, Patrick	Industriemechaniker
Szegan, Katja	Industriekauffrau
Zach, Roman	Elektroniker Betriebstechnik
Szczerbik, Kevin	Maschinen- und Anlagenführer

## 30-jähriges Jubiläum, 01.04.2015

Schüttler, Frank	Induktive Wärmebehandlung, Leitung Instandhaltung/Versand
------------------	--



*Jens Teichert, Sicherheitsfachkraft für Landsberg & Oberndorf*

# MHT setzt auf digitale Zukunft bei der Ausbildung



**Die Maxhütte Technologie in Sulzbach-Rosenberg besitzt ein Berufsbildungszentrum (BBZ), das die Schüler mit High-Tech Ausstattung begeistert. Der Erfolg gibt ihnen Recht: Die Prüfungsergebnisse liegen stets über dem Durchschnitt der bei der IHK durchgeführten Prüfungen.**

Im Jahr 2006 übernahm die Maxhütte Technologie (MHT) das Berufsbildungszentrum von der IHK, die dieses aufgeben musste. Die gesamte Ausstattung wanderte von der IHK zum Gelände der MHT und wurde seitdem stetig modernisiert. Die überbetriebliche Ausbildung wird dabei von rund 30 Firmen im Umkreis genutzt, die ihre Lehrlinge nach Sulzbach-Rosenberg schicken.

Die interne IT-Abteilung hat den EDV-Raum eingerichtet und nach höchsten Sicherheitsstandards ein komplettes, verwaltbares Netzwerk geschaffen. Egal ob komplizierte elektronische Vorgänge wie CAD-Zeichnungen, CNC-Simulation und SPS-Software für Maschinen oder die Simulation von Pneumatik- oder Hydraulikprozessen – alles läuft problemlos und ausbildungsgerecht

ab. Sogar ein 3D-Drucker steht den Ausbildern zur Verfügung, um beispielsweise Einzelteile für Anschauungsmodelle zu produzieren.

Das BBZ verfügt darüber hinaus nicht nur über einen einzigartigen Aufbau zur Sensorschulung, sondern hat auch in allen Räumen interaktive Unterweisungssysteme eingerichtet. So sieht der Sprung in ein digitales Ausbildungszeitalter aus!

Durch die stetig steigende Ausbildungsqualität und die Vorteile einer überbetrieblichen Ausbildungsstätte geht der Trend bei den Belegungszahlen kontinuierlich nach oben. „Das soziale Engagement der MHT, die dieses Zentrum seit acht Jahren finanziert, zeigt Erfolge: Sowohl die Zahl der Firmenkunden als auch der Azubis steigt an“, freut sich Uwe Frömel, Leiter des BBZ. Seit neuestem besitzt das BBZ auch eine Zertifizierung nach AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung). Klingt kompliziert, ist aber ganz einfach erklärt:

Das Berufsbildungszentrum darf ab sofort mit der Bundesagentur für Arbeit oder anderen

staatlichen Einrichtungen zusammenarbeiten. Es steht jetzt auch offiziell für Ausbildung auf hohem Niveau.

STAHLLEBEN gratuliert zur hervorragenden Leistung und wünscht weiterhin viel Erfolg!



*Arbeiten konstant an neuen Verbesserungen im Betrieb: BBZ-Leiter Uwe Frömel (links) und sein Stellvertreter Stefan Haberberger*

# Zum 8. Mal wollten wir es wissen

In der Zeit vom 31.10. bis 26.11.2014 wurde die alle zwei Jahre stattfindende Mitarbeiterbefragung im Stahlwerk Annahütte bereits zum achten Mal durchgeführt. Von den 517 verteilten Fragebögen wurden 322 zurückgegeben. Das entspricht einer **Beteiligungsquote von 62,28%** und ist somit das beste Ergebnis seit Beginn der Befragungen im Jahr 2000.

Ganz bewusst wurden die gleichen Fragen wie bei der letzten Befragung 2012 verwendet, um einen exakten Vergleich anstellen und die Wirkung der Maßnahmen, die aus dem Ergebnis der letzten Befragung umgesetzt wurden, überprüfen zu können.

81,68% der an der Befragung teilgenommen Mitarbeiter sind mit ihrer Tätigkeit zufrieden. Im Jahr 2012 lag dieser Wert bei sagenhaften 88,15% und konnte somit nicht gehalten werden. 82,61% gaben an, dass Ihnen die Arbeit Spaß macht, ähnlich wie schon 2012, damals waren es 83,82%. Mit dem Arbeitsklima im unmittelbaren Arbeitsumfeld zeigen sich 81,39% zufrieden bis sehr zufrieden (2012: 82,26%). Die persönliche Arbeitsbelastung beurteilen jedoch 86,34% mit hoch, bis sehr hoch, das entspricht 6,49 Prozentpunkte weniger als vor zwei Jahren. Damals waren es 92,83%.

Umfangreiche Beiträge in der Betriebszeitung im Mitarbeitermagazin STAHLLEBEN, regelmäßige Besprechungen und die Kommunikationskarten, die den Entgeltabrechnungen beigelegt wurden und über aktuelle Projekte in und um die Annahütte informieren, zeigen erste positive Auswirkungen hinsichtlich des Anspruchs der Mitarbeiter, über wichtige Dinge im Unternehmen informiert zu sein. 55,59% beantworteten die Frage hierzu, dass sie sich gut bis sehr gut informiert fühlen (2012: 50,55%, 2010: 43,75%).

Die in den Jahren 2012, 2013 und 2014 durchgeführten Leistungsbeurteilungen, führten offensichtlich nicht zu dem gewünschten Erfolg. Nach wie vor geben fast 40% an, dass sie von Ihrem Vorgesetzten keine ausreichende Rückmeldung über ihre Leistung erhalten. Insgesamt herrscht Zufriedenheit, aber das Ergebnis der Befragung 2014 zeigt auch, dass es einige Themen gibt, woran weiter gearbeitet werden muss, wie z.B. das Feedback über die individuellen Leistungen oder die Verbesserung der Arbeitsbedingungen an den Arbeitsplätzen.

**A) Arbeitsplatz**

1. Bitte geben Sie an, wie wichtig Ihnen die im Folgenden genannten Merkmale unabhängig Ihres Arbeitsplatzes sind!

Wie wichtig ist Ihnen, dass Ihre Tätigkeit ...

	sehr wichtig	1	2	3	4	überhaupt nicht wichtig
1. Spaß macht		96,58%				3,42%
2. Aufstiegsmöglichkeiten bietet		85,71%				13,04%
3. mit Erfolgserlebnissen verbunden ist		93,48%				5,38%
4. persönliche Fähigkeiten herausfordert		94,10%				4,66%
5. leistungsgerecht bezahlt wird		93,79%				5,59%
6. es ermöglicht, Initiative zu entwickeln und eigene Ideen zu verwirklichen		84,78%				10,25%

2. In welchem Maße sind die genannten Merkmale an Ihrem Arbeitsplatz tatsächlich verwirklicht?

Geben Sie bitte an, in welchem Ausmaß Ihre Tätigkeit tatsächlich ...

	in hohem Maße	1	2	3	4	überhaupt nicht
1. Spaß macht		82,61%				17,08%
2. Aufstiegsmöglichkeiten bietet		43,48%				54,04%
3. mit Erfolgserlebnissen verbunden ist		67,08%				31,99%
4. persönliche Fähigkeiten herausfordert		73,60%				25,78%
5. leistungsgerecht bezahlt wird		57,76%				39,13%
6. es ermöglicht, Initiative zu entwickeln und eigene Ideen zu verwirklichen		57,14%				39,44%

3. In welchem Maße sind Sie - alles in allem - mit Ihrer Tätigkeit zufrieden?

	sehr zufrieden	1	2	3	4	sehr unzufrieden
		81,68%				15,22%

4. Wie zufrieden sind Sie mit den organisatorischen Arbeitsabläufen in Ihrem unmittelbaren Arbeitsumfeld?

	1	2	3	4
	67,70%			30,12%

5. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie der folgenden Aussage zustimmen!

Der Aussage ... stimme ich

Bei der Tätigkeit, die ich ausübe, kann ich mein Können und Wissen gut einsetzen

	voll und ganz zu	1	2	3	4	überhaupt nicht zu
		82,92%				14,60%

6. Wie schätzen Sie Ihre persönliche Arbeitsbelastung ein?

	sehr hoch	1	2	3	4	sehr niedrig
		86,34%				12,73%

7. In welchem Maße fühlen Sie sich - alles in allem - über wichtige Dinge informiert?

Ich fühle mich über wichtige Dinge ...

	sehr gut informiert	1	2	3	4	gar nicht informiert
1. im Unternehmen		55,59%				43,17%
2. die meine tägliche Arbeit betreffen		72,67%				25,16%

8. Worüber wären Sie gerne besser informiert?

Für mich wäre es wichtig, mehr zu erfahren über ...

	sehr wichtig	1	2	3	4	gar nicht wichtig
1. die Verteilung der Zuständigkeiten		73,91%				25,16%
2. die Beurteilung meiner Arbeit durch die Vorgesetzte / den Vorgesetzten		85,40%				13,66%

9. In welchem Maße sind Sie - alles in allem - mit dem Arbeitsklima in Ihrem unmittelbaren Arbeitsumfeld zufrieden?

	sehr zufrieden	1	2	3	4	sehr unzufrieden
		81,39%				18,01%

**B) Vorgesetzte**

1. Bitte geben Sie an, inwieweit die nachfolgenden Aussagen auf Ihre direkte Vorgesetzte, bzw. Ihren direkten Vorgesetzten zutreffen?

Mein/e direkte/r Vorgesetzte/r

	trifft voll und ganz zu	1	2	3	4	trifft nicht zu
1. gibt mir klare Anweisungen		81,99%				18,01%
2. informiert mich umfassend		68,32%				31,06%
3. gibt mir Rückmeldungen über meine Leistungen (spricht auch Anerkennung offen aus)		59,94%				39,44%
4. kritisiert mich nicht ungerechtfertigt		79,50%				18,32%
5. erkennt neue Ideen (bzw. Verbesserungsvorschläge) gerne an		71,43%				26,71%
6. fördert meine fachliche Entwicklung		61,80%				35,40%

**C) Arbeitsbedingungen**

1. Wie zufrieden sind Sie mit den Arbeitsbedingungen am Arbeitsplatz?

	sehr zufrieden	1	2	3	4	sehr unzufrieden
1. Beleuchtung der Räumlichkeiten		73,60%				26,09%
2. Größe des Arbeitsplatzes		78,26%				21,12%
3. Ordnung und Sauberkeit		64,91%				35,09%
4. Belüftung und Raumklima		51,24%				48,14%
5. wenn am Arbeitsplatz geraucht wird, bzw. geraucht werden darf		49,38%				36,34%

# Der Betriebsrat des Rohrwerks Maxhütte stellt sich vor

Am 12. März 2014 wurden die Betriebsratswahlen im Rohrwerk Maxhütte durchgeführt. Mit einer Wahlbeteiligung von 84 Prozent zeigt die Belegschaft hohes Interesse an der Möglichkeit, die Arbeitnehmervertretung aktiv mit zu gestalten.

Karl-Heinz König, Betriebsratsvorsitzender des Rohrwerks Maxhütte (RMH), sieht den Grund für die hohe Wahlbeteiligung im sehr hohen Organisationsgrad in der IG Metall von rund 94 Prozent. Das Gremium des RMH besteht derzeit aus 11

Mitgliedern. In jüngster Vergangenheit konnten für die Kollegen Betriebsvereinbarungen (BV) abgeschlossen werden (u. a. BV Ideenmanagement, BV Arbeit und Gesundheitsschutz). Das RMH hat einen Anerkennungs-Haustarifvertrag der Eisen- und Stahlindustrie von NRW.



*Karl-Heinz König  
Betriebsratsvorsitzender*



*Norbert Scharf  
stellv. Betriebsratsvorsitzender*



*Martina Vogl  
Versand, Expedientin*



*Waldemar Neumaier  
Kaltrohradjustage, US-Prüfer*



*Hans Loos  
Umwelt/Service/Sicherheit  
Sicherheitsfachkraft*



*Marco Hoffmann  
Elektr. Instandhaltung  
Elektroniker*



*Helmut Schöpf  
Mech. Instandhaltung  
Tagesmeister*



*Manfred Weinhold  
Qualitätszentrale  
Sachbearbeiter*



*Anton Haller  
Mech. Instandhaltung  
Schlosser*



*Christian Gäck  
Mech. Instandhaltung,  
Zerspanungsmechaniker*



*Ömer Apaydin  
Warmbetrieb, Ablöser*



*Helmut Maderer  
Warmbetrieb, Kranfahrer*

## Die JAV 2015 der LSW stellt sich vor

Im November 2014 wurde eine neue Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) gewählt – hier stellt sie sich kurz vor. Die neue JAV besteht aus:

**Andreas Jung** (JAV Vorsitzender und ehem. Azubi zum Elektroniker für Betriebstechnik)

**Sebastian Schnell** (stellvertretender Sprecher, Azubi zum Werkstoffprüfer seit 2012)

**Nadine Attinger** (stellvertretende Sprecherin, Azubi zur Industriekauffrau seit 2014)

Kurz nach der Wahl nahmen die Vertreter an einem Seminar zu „Aufgaben, Rechten und Pflichten der JAV“ bei der IG Metall in Augsburg teil und führten bereits Beratungsgespräche mit anderen Auszubildenden. „Wir werden uns weiterhin sehr aktiv um die Belange der Azubis kümmern – für Feedback und Fragen rund um die Ausbildung sind wir jederzeit verfügbar – natürlich auch wenn es mal ein Problem gibt“, so die stellvertretende Sprecherin, Nadine Attinger.



Sebastian Schnell, Nadine Attinger und Andreas Jung setzen sich als JAV weiterhin für die Azubis ein

STAHLLEBEN wünscht dem „kleinen Betriebsrat“ viel Erfolg und gutes Gelingen!

## Rohrwerk Maxhütte: Neue JAV gewählt

Im Rohrwerk Maxhütte fand im Oktober die Wahl der Jugend- und Auszubildendenvertreter statt.

Insgesamt absolvieren derzeit 27 junge Menschen ihre Ausbildung in den verschiedenen Berufszweigen des Rohrwerks.

Sieben Azubis hatten sich um die dreiköpfige Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) beworben. Gewählt wurden: Mike Bonatis (erster Vorsitzender), Alexander Donhauser (stellvertretender Vorsitzender) und Sebastian Strobel (Schriftführer).

Die JAV ist die Vertretung der Jugendlichen unter 18 Jahren und der zur Berufsausbildung Beschäftigten (Azubis, Praktikanten, Werkstudenten) unter 25 Jahren in einem Betrieb. Dabei arbeitet sie eng mit dem Betriebsrat zusammen, um bei allen wichtigen Fragen rund um die Ausbildung behilflich zu sein.



Die neue JAV des Rohrwerks Maxhütte (v.l.n.r.): Matthias Scherr (IGM Fachsekretär), Alexander Donhauser (JAV-Mitglied), Sebastian Strobel (JAV-Mitglied), Mike Bonatis (JAV-Vorsitzender) und Karl-Heinz König (Betriebsratsvorsitzender RMH)

# Was haben LSW, London und Leonardo da Vinci gemeinsam?



**Richtig: Alle drei haben ein „L“ als Anfangsbuchstaben. Doch sie haben darüber hinaus weit mehr gemeinsam als gedacht: Das „Leonardo da Vinci“ - Mobilitätsprogramm ist ein von der EU finanziertes Förderprojekt für berufsqualifizierende Auslandspraktika.**

Um ein solches EU-gestütztes Auslandspraktikum in London hatte sich Dominik Hayda, kaufmännischer Azubi der Lech-Stahlwerke GmbH, beworben und das anschließende Auswahlverfahren für sich entscheiden können. Der dreiwöchige Aufenthalt setzte sich aus zwei Teilen zusammen: Zunächst erhielten die Teilnehmer eine Woche lang Seminare in Business-Englisch und landeskundliche sowie soziokulturelle Informationen, um sie umfassend auf den

praktischen Einsatz vorzubereiten. Der zweite Teil bestand aus einem zweiwöchigen Praktikum, welches Dominik Hayda in einem Londoner Copy-Shop ableistete. Jeder Azubi schloss den dreiwöchigen Aufenthalt mit einer schriftlichen und mündlichen Präsentation in englischer Sprache ab.

Nach Abschluss des Auslandspraktikums erhielten alle Teilnehmer Zertifikate der beteiligten Partnerschulen. Dominik Hayda wurde sein Zertifikat im Rahmen der Abschlussfeier des „Staatlichen Beruflichen Schulzentrums Neusäß“ überreicht.

„Ich bin froh, mich für die Teilnahme am Leonardo-Projekt entschieden zu haben. Der interkulturelle Austausch in London war eine bereichernde Erfahrung und hat meinen Horizont



erweitert. Ich empfehle jedem Azubi, dem sich die Möglichkeit zu so einem Projekt bietet, diese wahrzunehmen“, so Hayda im Interview mit STAHLLEBEN.

Selbstverständlich blieb auch Zeit für Sightseeing und Ausflüge, um möglichst vielseitige Eindrücke des Gastgeberlandes zu gewinnen.



# Planspiel INVESTOR mit LSW Azubi-Team



**Am 11. Oktober 2014 fand zum siebzehnten Mal das Unternehmensplanspiel „INVESTOR INDUSTRIE“ bei der Firma Sortimo in Zusmarshausen statt.**

Eingeladen waren renommierte Unternehmen aus der Region, die eine kaufmännische Ausbildung anbieten - wie die Daimler AG, AL-KO Kober SE und die Lech-Stahlwerke GmbH.

Insgesamt traten 18 Teams gegeneinander an, wobei jedes Team aus drei Auszubildenden der jeweiligen Unternehmen bestand.

Ziel des Planspiels ist es, den angehenden Sachbearbeitern umfangreiche Kenntnisse aus unternehmerischer Sicht zu vermitteln. Warum handelt eine Firma nach bestimmten Gesichtspunkten und trifft gewisse Entscheidungen? Wie hoch ist der Etat für Marketing? Wie muss der Verkaufspreis angesetzt werden, um die Produktionskosten zu decken? Diese und weitere Fragen galt es den Auszubildenden auf spielerische Art und Weise nahezubringen.

Das von LSW gestellte Team bestand mit Cornelia Guttruff, Nadine Attinger und Dominik Hayda aus kaufmännischen LSW-Auszubildenden aller drei Lehrjahre.

„Entscheidungen, die auf der Führungsebene einer Firma getroffen werden, sind für Auszubildende wie uns, nicht immer sofort verständlich. Die Teilnahme am Planspiel INVESTOR hat mir geholfen, die komplexen und weitreichenden Entschlüsse auf Unternehmensebene besser zu verstehen und nachzuvollziehen“, so Nadine Attinger im Interview mit STAHLLEBEN. „Viele

Prozesse und Entwicklungen hat man als Azubi gar nicht im Blick – hier hat das Planspiel den Horizont deutlich erweitert“, ergänzt Dominik Hayda.

Insgesamt reichte es zu einem respektablen fünften Platz für das Team-LSW.



# Wir streben nach Bestleistungen

## Im Stahlwerk Annahütte machen viele mit

**Wir alle unterliegen im Berufsalltag ständig ansteigenden Forderungen, die es zu bewältigen gilt. Darum sind gezielte Fort- und Weiterbildungen notwendig, die uns weiter qualifizieren, damit wir in der Lage sind, spezielle, anspruchsvollere oder aber auch zusätzliche Aufgaben zu übernehmen.**

Durch die Weiterbildungsmaßnahmen verbessern sich die Leistungen in qualitativer und quantitativer Hinsicht, sodass sich der Unternehmenserfolg fast zwangsweise erhöht. Die Motivation und somit auch die Leistungsbereitschaft steigen, wir sind vielfältiger einsetzbar und die Flexibilität des Unternehmens nimmt zu.

Im Jahr 2014 investierte das Stahlwerk Annahütte über 230.000,- Euro für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Insgesamt besuchten 133 Mitarbeiter 81 offene Seminare. An 12 Inhouse-Schulungen nahmen 137 Mitarbeiter teil. In Summe wurden 5.035 Stunden geschult. Gemessen am Stundenaufwand bildeten 2014 Fortbildungsmaßnahmen zur Fachkompetenz mit 54,83% den größten Teil, gefolgt von Englisch-Schulungen mit 10,37%.

Mit je 10,17% waren EDV-Schulungen und Teambuildingmaßnahmen vertreten. Auf Fortbildungen für Methodenkompetenz entfielen 9,53% und auf Führungskompetenz 4,93%.

Neben diesen Schulungsmaßnahmen, unterstützt die Annahütte aber auch längerfristige Qualifizierungsmaßnahmen. Diese reichen über berufsbegleitende Studien wie Wirtschaftsinge-

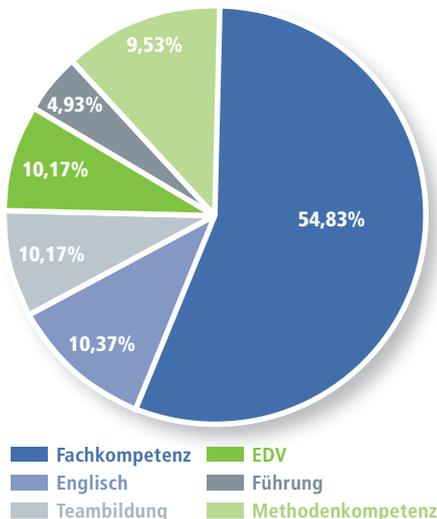


nieurwesen, Informationstechnik und System-Management sowie Betriebswirtschaft, über die Weiterbildung zum staatlich geprüften Techniker, Meister im Metallbauer-Handwerk, Bilanzbuchhalter bis hin zum technischen oder Wirtschaftsfachwirt. Aktuell absolvieren 14 Mitarbeiter/innen solche nebenberufliche Weiterbildungsmaßnahmen.

Diese gezielten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sichern zum Teil den eigenen Fachkräfte- sowie Führungskräftebedarf und schaffen somit eine Basis für den Erhalt unserer Wettbewerbsfähigkeit. Schwerpunkt im Jahr 2014 war ein Training, wie

Unterweisungen erwachsenengerecht, nachhaltig und verständlich durchgeführt werden können. In kleinen Gruppen wurden insgesamt 38 Führungskräfte in 1½-Tages-Workshops von dem Trainer Rüdiger Funk geschult, wie konkrete, vorgegebene Unterweisungsthemen vorzubereiten und zu unterweisen sind.

Die vorbereiteten Unterweisungen wurden sodann in der Gruppe präsentiert und anhand von Videoaufnahmen ausgewertet. Die erarbeiteten Präsentationen werden für alle nutzbar als Unterweisungsvorlagen im SAH-Intranet zur Verfügung gestellt, sodass alle Unterweisende davon profitieren.





## Lechsped GmbH & Aicher Cargo: Eine bewegende Partnerschaft

*Verschönern seit 2015 Deutschlands Straßen: Neue LKW-Auflieger der Lech-Stahlwerke und Lech-Stahlveredelung*

**Die Lechsped GmbH (LSP) mit Sitz in Meitingen steht als internationales Speditions- und Logistikunternehmen seit 26 Jahren für Kompetenz und Vielseitigkeit.**

Das Kerngeschäft des Unternehmens besteht in der Abwicklung der Transportlogistik für die Lech-Stahlwerke und weitere Unternehmen der Max Aicher Unternehmensgruppe. Um bestehende Kapazitäten optimal auszuschöpfen, werden Synergien genutzt und die Dienstleistungen der Lechsped auch externen Kunden und Lieferanten zur Verfügung gestellt.

Dieter Nickl, Geschäftsführer der Lechsped GmbH, kann auf über 20 Jahre Erfahrung in der Gruppe zurückblicken. Er und sein Team sind stets um höchste Qualität und besten Service bemüht.

„Als Spedition ist es nicht nur unsere Aufgabe, die Güter sicher von A nach B zu bringen. Umfassende Beratung und Planung, sowie die Fähigkeit einer reibungslosen Umsetzung, setzen langjährige Erfahrung, ein integriertes Qualitäts-



*Für dieses Team sind Neutralität und Offenheit gegenüber allen Verkehrsträgern eine Grundlage, um hervorragende Logistik zu verwirklichen (v.l.n.r.): Uwe Haase (stellvertretender Leiter Pforte und Werkschutz), Ronny Scharsig (Leiter Rangierbetrieb und Aicher Cargo), Heike Rapp (Handlungsbevollmächtigte Lechsped und Aicher Cargo) und Dieter Nickl (Geschäftsführer Lechsped und Aicher Cargo)*

managementsystem und einen exzellenten Service voraus. Unser unternehmerisches Handeln ist dabei konsequent auf die Kunden, die eigenen Mitarbeiter und die Umwelt ausgerichtet“, betont Dieter Nickl.

Die Offenheit gegenüber allen Verkehrswegen und Transportdienstleistern ist dabei die Grundlage, um die hohen logistischen Anforderungen zu erfüllen. Hier werden produktbezogenen Präferenzen zur Verbesserung des Ge-



samtablaufs gesetzt und jedes nur erdenkliche Fortbewegungsmittel genutzt: Vom Transporter über den LKW, Kipper, Stapler, Radlader, Tieflader für Schwertransporte bis hin zu Schiff oder Luftfrachtflugzeug. Mit diesem umfassenden Portfolio ist die Lechsped im Vergleich zu anderen Speditionen einzigartig und beispielhaft in Deutschland.

Herausragend ist dabei der sehr hohe Anteil an Transporten mit der Bahn über die Tochterfirma Aicher Cargo – am Standort Meitingen wickelt die LSP im Bereich der Schrottanlieferungen für LSW einen Anteil von fast 60 Prozent über die Schiene ab. Die Synergien aus intelligent gesteuerten Logistikkonzepten wirken sich dabei wesentlich auf die Transportkosten und die Umwelt aus.

Zusätzlich werden ausschließlich lärm- und emissionsarme Motoren eingesetzt – entsprechende Vorgaben werden auch an beauftragte Unternehmen als Voraussetzung gestellt. „Nachhaltigkeit bedeutet für uns auch, dass wir 90 Prozent der Mitarbeiter selbst ausgebildet

*Umweltschonend und effizient zugleich: Wo immer es möglich ist, wird der Transport per Bahn dem LKW bevorzugt*

### Die Aufgabengebiete der Lechsped und Aicher Cargo im Überblick

- **Komplette Lagerlogistik mit den dazugehörigen Maschinen**
- **Organisation und Koordination von Rohstoffen**
- **Planung und Umsetzung der Entsorgungstransporte**
- **Einholung und Überwachung von Versicherungsbescheinigungen und Transportgenehmigungen**
- **Abwicklung von rund 500 LKW-Transportbewegungen und über 1.000 Verwiegungen pro Tag**
- **Koordination von jährlich mehr als 20.000 Waggons über den eigenen Bahnhof**
- **Management der Pforte und des Werkschutzes**

haben. Damit soll die breit aufgestellte Denkweise sichergestellt und Know-How bestmöglich weitergegeben werden. Denn kein anderes Speditionsunternehmen bewegt so viel Tonnen

Material pro Mitarbeiter und mit so vielen unterschiedlichen Transportmitteln wie wir“, berichtet Dieter Nickl stolz.

## Max Aicher erhält Ehrenring der Stadt Freilassing



**Im Jahr 1968 wurde der Ehrenring zum ersten Mal verliehen, Max Aicher ist der Fünfte, dem diese höchste Auszeichnung der Stadt Freilassing verliehen wurde.**

Als großes „DANKE“ anlässlich des 80sten Geburtstags von Max Aicher im März 2014 beschloss die Stadt Freilassing ihn mit dem goldenen Ehrenring auszuzeichnen und will damit die Verdienste um Freilassing in hohem Maße anerkennen.

Bürgermeister Josef Flatscher würdigte Max Aicher beim Festabend „60 Jahre Stadt Freilassing“ als einen Menschen, der durch seinen Unternehmergeist, seine Geschäftsideen und sein vorausschauendes Denken viel geleistet und er-

reicht hat. Durch Besonnenheit und Scharfsinn, neue Geschäftsideen und die Sicherung von Betrieben, hat er seine Willensnatur unter Beweis gestellt.

Es gibt Menschen wie Max Aicher, die mit Beständigkeit und Entschlossenheit die Dinge voran bringen. „Wir hätten in Freilassing, im Landkreis und in der Region ohne Herrn Aicher so einiges nicht“, so Bürgermeister Flatscher.

„Sein Unternehmen mit etwa 3.000 Mitarbeitern in den Bereichen Stahl, Immobilien, Umwelt, Bau und Tourismus agiert weltweit. Ob sozialer Wohnungsbau oder soziales Engagement durch Förderung von Vereinen, Jugendarbeit und im Gesundheitsbereich. Max Aicher

engagiert sich dort, wo Unterstützung und Erhaltung notwendig sind. Auch in der Politik war er viele Jahre tätig. Ob als Stadtrat und Kreisrat oder aktuell in der Lenkungsgruppe zum Stadt-Entwicklungskonzept. Seine Ideen sind gefragt, nachhaltig und er nimmt auch mit 80 Jahren immer vorausschauend Einfluss auf die Entwicklung von Stadt und Land.“

Max Aicher ist bereits seit 1986 Träger der Bürgermedaille der Stadt Freilassing und seit 1984 Träger des Bundesverdienstkreuzes erster Klasse. Die Ehrungen seines Lebenswerkes wurden durch den Goldenen Ehrenring der Stadt Freilassing am 20.9.2014 abgerundet und stehen für die Anerkennung seines persönlichen Auftrags.

# Bayerischer Gemeindetag trifft sich zum Energiegipfel bei LSW



**Am 30.11.2014 trafen sich die Vorsitzenden der Kreisverbände des bayerischen Gemeindetages. Das jährliche Treffen wird regelmäßig von einer anderen Gemeinde veranstaltet und stand in diesem Jahr unter der Leitung des Meitingen Bürgermeisters Dr. Michael Higl.**

Dieser nutzte die Gelegenheit und verknüpfte das Treffen mit einem Besuch bei den Lech-Stahlwerken, um sich vor Ort bei einem Betroffenen ein Bild zur Umsetzbarkeit politischer Forderungen zu machen und sich Informationen im Gespräch mit Geschäftsführung und Betriebsleitern aus erster Hand einzuholen.

Anlass des Treffens war die breite öffentliche Diskussion über Energieversorgung, den Neubau von Stromtrassen und die Versorgungssicherheit der bayerischen Industrie. Bei LSW bot sich den Teilnehmern die Möglichkeit, an Ort und Stelle zu erfahren, welche Auswirkungen die politischen Beschlüsse für den zweitgrößten Stromverbraucher Bayerns bedeuten.

Um eine genaue Vorstellung von der Stahlerzeugung zu erhalten, wurde den Kreisvorsitzenden

eine Betriebsbesichtigung ermöglicht. In der anschließenden Diskussion mit der Geschäftsführung und den Betriebsleitern der Lech-Stahl-

werke konnten brennende Fragen geklärt und unterschiedliche Standpunkte dargelegt werden.



*Energieversorgung & Energiewende: Politiker des bayerischen Gemeindetages informierten sich über die Prozesse in Bayerns einzigem Stahlwerk vor Ort und stellten sich der Diskussion.*

## LSW präsentiert sich als attraktiver Arbeitgeber

Im Januar 2015 waren Auszubildende des Technologiezentrums Metall der Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (BFZ) in Augsburg zu Gast bei LSW.

Das BFZ ist ein reiner Aus- und Weiterbildungsbetrieb: Es werden Maschinen- und Anlagenführer, Industrie-, Anlagen- und Zerspanungsmechaniker ausgebildet. Teil der Ausbildung ist ein dreimonatiges Praktikum bei einem Wahl-Arbeitgeber der Azubis. Hierbei können erste Kontakte zu späteren Arbeitgebern geknüpft werden.

In diesem Zusammenhang war es Wunsch der Azubis, die Lech-Stahlwerke als potenziellen Arbeitgeber kennen zu lernen. „Wir sind alle begeistert und bedanken uns ganz herzlich für die interessante Führung und Vorstellung der Lech-Stahlwerke“, so Johanns Wiessner, Fachausbilder beim BFZ.

STAHLLEBEN wünscht den Auszubildenden viel Erfolg auf dem weiteren Lebensweg und hofft, den ein oder anderen als Facharbeiter bei LSW begrüßen zu dürfen.



## Neue Schwerbehindertenvertretung im RMH

Seit Jahrzehnten existiert im Rohwerk Maxhütte eine aktive Schwerbehindertenvertretung. Diese wurde im November 2014 neu gewählt.

Neuer Schwerbehinderten-Vertrauensmann ist Michael Glaßmacher. Die Kollegen Sergej Prezer und Ludwig Strobl sind seine Stellvertreter.

Die Schwerbehindertenvertretung ist die gewählte Interessenvertretung der schwerbehinderten und gleichgestellten Beschäftigten im Betrieb. Ihre Aufgabe ist es darauf zu achten, dass die zu Gunsten der betroffenen Menschen geltenden Bestimmungen eingehalten werden.

Ebenso wacht sie darüber, dass von Seiten des Arbeitgebers die gesetzlichen Pflichten und eventuelle Integrationsvereinbarungen umgesetzt werden. Hierbei findet ein enger Austausch zwischen Schwerbehindertenvertretung, Arbeitgeber und Betriebsrat statt.



Die neue Schwerbehindertenvertretung des RMH: Michael Glaßmacher (Vertrauensmann), Ludwig Strobl (Stellvertreter), Sergej Prezer (Stellvertreter) und Karl-Heinz König (Betriebsratsvorsitzender).

# SGL & LSW wieder einzige Firmen mit Blutspendenaktion im Landkreis



**Die Mitarbeiter der SGL Carbon GmbH und der Lech-Stahlwerke GmbH zeigten sich wieder vorbildlich als Lebensretter mit persönlichem Einsatz.**

Im Dezember 2014 fand am Standort Meitingen traditionell die gemeinsame Blutspendenaktion der SGL Carbon und der Lech-Stahlwerke statt. Insgesamt spendeten 63 hilfsbereite Teilnehmer ihr Blut und unterstützen damit die Arbeit des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK). Dieses Jahr wurde den Spendern zum ersten Mal eine zusätzliche freiwillige Knochenmarktypisierung angeboten. Über diese können sich Menschen in eine weltweite Kartei aufnehmen lassen, um für Blutkrebspatienten einen genetisch geeigneten Spender zu finden. Wie bereits im Vorjahr wurde in Zusammenarbeit mit dem BRK den Mitarbeitern beider Unternehmen die Möglichkeit gegeben in einem vor Ort aufgestellten Blutspendemobil während der Arbeitszeit Blut zu spenden. Damit leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Lebensrettung von Unfallopfern und kranken Menschen. Obwohl LSW und SGL seit mehreren Jahren regelmäßig eine Blutspendenaktion öffentlich-

keitswirksam durchführen, hat sich kein anderes Unternehmen im Landkreis Augsburg dieser Tradition angeschlossen. Damit sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Standort Meitingen weiterhin Vorbild für die gesamte Region. Als zusätzliche Motivation wurde die Aktion wieder von tatkräftigen Partnern aus Augsburg

unterstützt: Die ZUP! Beratung – Marketing – Kommunikation GmbH und die Allianz Generalvertretung Dzaiy ermöglichten mit attraktiven Preisen eine Verlosung unter allen Teilnehmern der Spendenaktion. STAHLLEBEN sagt „Danke“ an alle Beteiligten dieser vorbildlichen Aktion!



# LSW-Mitarbeiter zeigen erneut Einsatz für krebskranke Kinder



**Kurz vor Weihnachten 2014 war es wieder soweit:**

**Die Mitarbeiter der Lech-Stahlwerke haben rund 340 Geschenke bunt verpackt und dem Kinderkrebszentrum Augsburg unter den Weihnachtsbaum gelegt. Zusätzlich überreichte die Geschäftsführung einen Spendenscheck in Höhe von 7.000 Euro.**

Die große Zahl an Geschenken kommt nicht von ungefähr: Es gab - angeregt durch die Jugend- und Auszubildendenvertretung - auch unter den LSW-Azubis eine sehr hohe Beteiligung an der vorbildlichen Aktion.

„Für das stetige Engagement der Lech-Stahlwerke sind wir sehr dankbar. Auch wenn wir unsere Arbeit mit rund 90 Prozent über Spenden finanzieren, spielt nicht nur der finanzielle Aspekt eine Rolle. Besonders die vielen Geschenke der Stahlwerker ermöglichen es uns, den Kindern über das ganze Jahr verteilt kleine Aufmerksamkeiten zukommen zu lassen“, so Thomas Kleist,

Geschäftsführer der Elterninitiative krebskranker Kinder e.V., bei der Übergabe durch Vertreter des

Betriebsrats und die Geschäftsführung der Lech-Stahlwerke.



## LSW-Spende sorgt für Sicherheit und Ordnung

Im Sommer 2014 wurde von den Eltern des Kindergartens Kühleenthal ein neuer Rundweg gebaut – Dank einer Spende von LSW herrscht auf diesem jetzt Sicherheit und Ordnung.

Die Kinder wünschten sich seit langem ein Polizei-Dreirad, mit dem sie auf dem Rundweg „patrouillieren“ können. Nach Fertigstellung der Fahrbahn reichten die bisher vorhandenen Fahrzeuge nicht für alle Kinder aus. Außerdem wünschten sich die Kleinen ein Vehikel, auf dem mehrere Personen Platz finden.

„Das neue Polizei-Dreirad wird mit Begeisterung genutzt! Als Elternbeirat des Kindergartens wollen wir für die Kleinen natürlich nur das Beste und freuen uns über die Unterstützung der Lech-Stahlwerke“, so Stefanie Behringer als Vertreterin des Elternbeirats.



## Traditionspflege mit den Lech-Stahlwerken



Bei LSW werden seit einiger Zeit Filme produziert, die die Hobbies, privaten Interessen und Engagements – kurz, die Leidenschaften ihrer Mitarbeiter im Mittelpunkt haben.

In diesem Zusammenhang besuchte ein professionelles Filmteam auch das Jugendblasorchester Meitingen (JBO), in welchem die LSW-Aus-

zubildende Cornelia Guttroff seit vielen Jahren musiziert und sich als Jugendvertreterin aktiv am Vereinsleben beteiligt. Als Dank für die Teilnahme an den Dreharbeiten und als Anerkennung für die musikalische Begleitung des diesjährigen Firmenfestes anlässlich des 80. Geburtstages von Max Aicher und der Einweihungsfeier des LKW-Parkplatzes, erhielt das JBO von LSW nun eine Spende von 1.000 Euro. Stolz konnte der

1. Vorsitzende Florian Möckl zusammen mit dem musikalischen Leiter Walter Möckl den Scheck von LSW-Pressesprecher Markus Kihm entgegennehmen. Die LSW unterstützen hiermit das kulturelle Ehrenamt und die Traditionspflege. Denn in erster Linie sollen mit dem Betrag vereinseigene Trachtenhüte angeschafft werden, um die schwäbische Vereinstracht zu kompletieren.

# Rückblick – Einblick – Ausblick

## SAH-Betriebsversammlung & Weihnachtsfeier



**Am Freitag, den 19. Dezember 2014 fand die SAH-Betriebsversammlung mit anschließender Weihnachtsfeier im Veranstaltungsterminal 2 am Salzburger Flughafen statt.**

Über 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Gäste waren der Einladung der Geschäftsführung und des Betriebsrates gefolgt und hörten aufmerksam zu, als im Rahmen der Betriebsversammlung von Herrn Max Aicher und der Geschäftsleitung berichtet wurde.

Nach der Begrüßung durch den Betriebsratsvorsitzenden Herrn Genc Krasniqi, berichtete der Leiter des Walzwerks und Stabstahladjustagen, Herr Ralf Becker, dass im Jahr 2014 insgesamt 215.482 Tonnen Stabstahl im Durchmesserbereich 12 bis 75 mm gewalzt werden konnten. Insgesamt wurden 664 Schichten an 253 Tagen gearbeitet. Stolz sei man auf die gute Stundenleistung (40,42 to/Std.) und den guten Laufzeitgrad (79,93%). Dieter Rehl, Leiter der Gewindestahladjustagen, zählte einige Neuerungen aus den Fertigungsbetrieben auf, so wie z.B. die Trennanlage in der Adjustage 6 im Bereich Bewehrungstechnik. Geschäftsführerin Katharina Eisl und Geschäftsführer Dr. Zoltán Taszner nannten in Ihren Reden ebenso die vielen Neu- und Umbauten, die das Jahr 2014 prägten. Es wurden zwei Hallen verlängert, in denen künftig die Fertigungsanlagen für die Adjustagen 10 und 11 aufgebaut werden. Das Verwaltungsgebäude wurde fertiggestellt und das alte Gebäude renoviert. Frau Eisl kündigte an, dass es

auch im Jahr 2015 weitere Baumaßnahmen geben wird, so wie die Verlegung des Bachlaufs und, sofern die bauamtlichen Genehmigungen vorliegen, auch den Bau des zentralen Sozialgebäudes. Geschäftsführer Peter Meyer schilderte, welche Anstrengungen unternommen werden müssen, um die Kundenbindung zu halten und weiter zu stärken. Man muss sich stetig den sich verändernden Marktsituationen anpassen, den Service verbessern und neue Märkte erschließen. Herr Meyer kündigte des Weiteren an, dass das Jahr 2015 sein letztes Jahr als Geschäftsführer in der Annahütte sei, weil er in den Ruhestand gehen wird und nannte Frau Tanja Jursa und Herrn Stefan Schultz als diejenigen, die seine Nachfolge antreten.

Herr Aicher zeigte sich stolz über die Leistungen der Mitarbeiter der Annahütte und auf das erfolgreiche Geschäftsjahr. Hinsichtlich der Verabschiedungen der Kollegen, die mit 01.01.2015 ihre Rente antraten, äußerte sich Herr Aicher kritisch, weil mit jedem dieser Mitarbeiter viel Erfahrung verloren geht. Er selbst sei ja kein gutes Beispiel dafür, mit dem Erreichen des Rentenalters, sich zur Ruhe zu setzen.

Die diesjährige Betriebsversammlung war kurzweilig und interessant, hörten doch alle, dass man mit dem Geschäftsjahr zufrieden sei und die Aussichten für das Jahr 2015 optimistisch sind.

Auf ein Neues!



*Über 160 Jahre Betriebszugehörigkeit brachten Wolfgang Walther, Georg Höglauer, Peter Karisch und Josef Kacmarek zusammen und verabschiedeten sich nun in ihren wohlverdienten Ruhestand.*



## LSW Spende hilft gegen schlechtes Wetter

**Die Grundschule Meitingen veranstaltete im Zuge des COMENIUS-Projekts einen Schüleraustausch mit Kindern aus Kroatien und Polen.**

COMENIUS ist ein europäisches Programm, das innovative Wege schulischer Partnerschaften und Zusammenarbeit ermöglicht.

Im Fall der Grundschule Meitingen bedeutet das: Eine Woche Schüleraustausch mit Partnerschulen in Kroatien und Polen. 43 Kinder, 6 Lehrerinnen und 4 Busfahrer konnten eine Woche lang täglich tolle Ausflüge unternehmen.

„Am vorletzten Tag unserer Austausch-Woche fiel unser Freiluft-Programm buchstäblich ins Wasser. Dank der Unterstützung der Lech-Stahlwerke konnten wir spontan nach München in das Museum Mensch und Natur und den Kindern einen unvergesslichen Tag ermöglichen“, so Ilona Kempf, Organisatorin des Events.



## MAU-Mitarbeiter spenden an St. Gregor-Jugendhilfe

**Die vorweihnachtliche Wohltätigkeit hat auch die Mitarbeiter der Max Aicher Umwelt auf eine Idee gebracht und so wurde Geld gesammelt und von der Geschäftsführung aufgestockt.**

Es wurde nicht lange überlegt, an wen der Scheckscheck über 1.000 Euro gehen soll und die Mitarbeiter entschieden sich für die St. Gregor Kinder-, Jugend- und Familienhilfe die ihren Sitz in Augsburg hat, also ganz in der Nähe der MAU Aufbereitungsanlage in Meitingen.

Die Organisation unterstützt Kinder und Jugendliche, die sich aktuell in schwierigen Lebenslagen und Familiensituationen befinden. Die breite Palette von Hilfsangeboten reicht von Jugendsozialarbeit an Schulen über aufsuchende Erziehungshilfen und Heilpädagogische Tagstätten bis hin zur Heimerziehung in Wohngruppen und vielem mehr.

In Meitingen bietet die St. Gregor-Jugendhilfe im Familienzentrum Sternstunden unter anderem ein Familienbüro mit Bildungs- und Beratungsangeboten zu allen Fragen rund um das Thema Kinder, Jugend, Erziehung und Familie.



# Basketball-Jugend des TSV Meitingen „dunkt“ mit LSB-Trikots



**Die Abteilung Basketball des TSV Meitingen ist fast so alt wie die Lech-Stahlwerke. Seit ihrer Gründung 1975 konnte sie stetig neue Mitglieder gewinnen.**

Derzeit befinden sich rund 130 Mitglieder im aktiven Spielbetrieb. Diese sind aufgeteilt in 3 Erwachsenen- und 5 Jugendmannschaften. Die U-12 Mannschaft wurde in der Saison 2013/2014 sogar Meister in der Bezirksliga.

Danach folgte die Qualifikation für die Bayerische Meisterschaft, wo ein hervorragender fünfter Platz erzielt wurde. Der bis dato größte Erfolg einer Jugendmannschaft seit Gründung der Abteilung!

Jede Mannschaft hat dabei neben zwei Trainern auch einen Jugendkoordinator, der die Jugendlichen zusätzlich betreut und ihnen „Trainings-camps“ in den Ferien anbietet.

Dieses Engagement wurde nun mit der Übergabe von neuen LSB-Trikots entsprechend gewürdigt: „Basketball ist für den TSV Meitingen eine tolle Erfolgsgeschichte, die mit vorbildlicher Jugendarbeit kombiniert ist. Hier war schnell klar, dass wir dieses tolle Konzept unterstützen wollen“, so Wolfgang Sasse, Geschäftsführer der Lech-Stahl Vertriebs GmbH, bei der Übergabe der neuen Trikots.



# Max Aicher gibt AVJS-Cup neuen Rahmen



**In Schwaben startete das neue Jahr zum vierten Mal mit der Hallenturnierwoche in Donauwörth. Seit 2014 bildet dabei eine Bande der Max Aicher Unternehmensgruppe den entsprechenden Rahmen für hochklassige Partien.**

Vom 3. bis 6. Januar trugen rund 40 Mannschaften an vier Turniertagen aus der Bayern- bis hin zur Gruppenliga in der Neudegger Halle in Donauwörth das Turnier aus.

Dabei waren alle Altersgruppen mit jeweils 10 Mannschaften in zwei Gruppen vertreten. Die zwei besten Mannschaften qualifizieren sich für das Halbfinale. Alle anderen müssen um die Platzierungsspiele kämpfen. Besonders die Zusage des FC Augsburg in der C-Jugend verleiht den Turnieren in Donauwörth das gewisse Extra und lässt die Spannung steigen.

In diesem Jahr begann die Hallenturnierwoche mit den Spielen der A-Jugend, bei der es die JFG Donauwörth auf einen verdienten 2. Platz schaffte. Auch die B-Junioren der JFG Donauwörth schafften es nach einer tollen Gruppenphase direkt ins Halbfinale. Dort trafen sie auf

den FC Kempten, der als stärkstes und spielerisch überlegenes Team galt und ihnen den Einzug ins Finale verwehrte.

Der letzte Spieltag hatte es auch noch einmal in sich: Hier traten Mannschaften mit Rang und Namen an, wie der FC Augsburg, FC Stätzing oder der TSV Neu-Ulm. Die C1-Junioren des JFG Donauwörth beendeten die Gruppenphase als Zweiter und sicherten sich so den Einstieg ins

Halbfinale. Hier lieferten sie sich einen erbitterten Kampf mit dem TSV Neu-Ulm, den dieser im Elfmeterschießen für sich entscheiden konnte. „Insgesamt sind wir sehr zufrieden mit unserer Leistung und bedanken uns ganz herzlich bei allen Teilnehmern und besonders bei der Max Aicher Unternehmensgruppe, die uns den passenden Rahmen in Form einer neuen Bande geschaffen hat“, so Markus Gerber, Verantwortlicher der JFG Donauwörth.



## Vom Stahlwerk auf die Rennstrecke



Im November 2014 trafen sich die Mitarbeiter der B-Schicht des Stahl- und Walzwerks zu einer rasanten „Team-Building-Maßnahme“.

Die Idee von Karsten Gerber, Schmelzmeister bei LSW, mit den Kollegen Kart-Fahren zu gehen, stieß auf reges Interesse. Beim großen Rennen der Stahlwerker kam es zu vielen Überholmanövern und hartnäckig geführten Duellen. Denn die LSW-Mitarbeiter zeigen nicht nur bei der täglichen Arbeit Leidenschaft und eine Menge Ehrgeiz, sondern auch auf der Rennstrecke! „Es war ein grandioser Tag! Auf der Strecke lieferten sich alle als Kontrahenten einen harten Kampf. Anschließend haben wir den Tag als Team gemeinsam beim gemütlichen Abendessen ausklingen lassen“, so Gerber. Wenn auch hier die ein oder andere dramatische Renn-Situation genügend Gesprächsstoff für den Abend bot.



## Doping für den Umweltschutz – und den Teamgeist

Am Donnerstag, 11. September 2014 gingen 3.100 Laufbegeisterte beim Businesslauf in Rif (Salzburg) an den Start. Auch die Max Aicher Umwelt stellte sich der Herausforderung und bewältigte mit einem Team von 12 Teilnehmern der Max Aicher Unternehmensgruppe die Strecke von 6 km durch Rif und entlang der Salzach.

Unser Team war mit auffallend grünen T-Shirts mit der Aufschrift „EloMinit – Doping für den Umweltschutz“ unterwegs und alle Mitläufer kamen trotz des anfänglich schlechten Wetters super ins Ziel.

Bereits zum achten Mal geht der restlos ausgebuchte Salzburger Businesslauf über die Bühne und wurde durch die Militärmusik Salzburg festlich eröffnet. Ein großes Lob auch an die Zuschauer und Musikgruppen, die auf der Strecke verteilt für eine tolle und motivierende Stimmung sorgten. Wir gratulieren dem schnellsten



in unserem Team, Herrn Gerhard Weichenhain: er schaffte die Strecke in 25:55 Minuten. Super! „Es war ein schöner Ausgleich zum Büroalltag und hat uns Spaß gemacht. Vielleicht dürfen wir

ja im nächsten Jahr wieder dabei sein.“ freuten sich die im Ziel angekommenen Mitarbeiter der Max Aicher Umwelt, Max Aicher Unternehmensgruppe und Stahlwerk Annahütte.

# Jugendförderung der Lech-Stahlwerke zahlt sich aus



Seit mehreren Jahren stehen die Lech-Stahlwerke der JFG Donauwörth als treuer Sponsoring-Partner zur Seite. Sportliche Leistung gepaart mit vorbildlicher Jugendarbeit ist ein Konzept, das von den Lech-Stahlwerken gerne unterstützt wird. Zuletzt konnten mit LSW-Unterstützung neue Jacken und Trainingsanzüge für den sportlichen Nachwuchs angeschafft werden (Bild oben).

Dass die Jugendarbeit der JFG auch Früchte

trägt und dem ein oder anderen Jugendlichen den Sprung vom Breiten- in den Leistungssport ermöglicht, beweist die Entwicklung von Simon und Tobias Reithmeir.

Beide haben bereits in jungen Jahren das Fußballspielen als Leidenschaft für sich entdeckt. Nachdem sie im Leistungskader der JFG Donauwörth einige Jahre gespielt hatten, sind nun beide zum FC Ingolstadt gewechselt. Simon Reithmeir nimmt seit seinem Wechsel im Juli 2014 an der Proficlub Vereinsliga teil und Tobias konnte

bereits einen U-15 Meistertitel einfahren und ist mittlerweile in die Regionalliga aufgestiegen.

„Dass beide Jungs den großen Wunsch haben, Profi-Fußballer zu werden, ist bei diesem Werdegang nicht verwunderlich. Mit dem richtigen Ehrgeiz, dem nötigen Talent und der Unterstützung von Sponsoren wie den Lech-Stahlwerken können solche Träume wahr werden“, so Vater Günther Reithmeir über seine beiden Nachwuchs-Stars. STAHLLEBEN wünscht weiterhin viel Erfolg!



## Handball-Damen des TSV Neusäß mit LSP-Trikots

**Pünktlich zum 06.12.2014 fand für die Handballerinnen des TSV Neusäß nicht nur der letzte Heimspieltag des Jahres statt.**

Dieter Nickl, Geschäftsführer der Lechsped GmbH, übernahm die Rolle des Nikolauses und spendierte den Damen der B-Jugend Mannschaft neue Trikots.

Mit LSP als Sponsor liefen die Sportlerinnen zu neuer Höchstform auf und schlugen den TSV Meitingen im anschließenden Spiel mit 21 zu 16 Punkten deutlich. Die Zuschauer bekamen eine gute Abwehrleistung und schöne Tore vor allem durch Tempogegeenstöße und von den Außenpositionen zu sehen.

STAHLLEBEN gratuliert zum neuen Sponsor und dem wohlverdienten Sieg!



## RMH ist Hauptsponsor des TuS Rosenberg

**Der TuS Rosenberg als Traditionsverein mit über 100-jähriger Geschichte in Sulzbach-Rosenberg baut auf das Rohrwerk-Maxhütte als verlässlichen Sponsoringpartner.**

Die Sanierung und Umgestaltung des TuS-Stadions zum 100-jährigen Vereinsjubiläum - gleichzeitig erfolgte auch die Umbenennung in „Aicher-Stadion“ - lieferte dem Verein eine gehörige Portion Motivation, nach noch mehr Erfolg zu streben. Nach dem Aufstieg in die Kreisliga im Jahr 2013 sieht der Verein einem möglichen Aufstieg in die Bezirksliga im Jahr 2015 positiv entgegen.

Gleichzeitig werden Jugendarbeit und Nachwuchsförderung aktiv betrieben. „Das wäre ohne die grandiose Unterstützung unseres Partners Rohrwerk Maxhütte so nicht möglich. Diese



Symbiose bildet den Grundstock für den Erfolg, der von hunderten Fans allwöchentlich bei den

Spielen honoriert wird“, so Jürgen Wyrobisch, 1. Vorstand des TuS Rosenberg.

### Fotonachweis

Lech-Stahlwerke GmbH: S. 1, 6, 7, 8, 10, 11, 14, 15, 16, 17, 19, 28, 29, 32, 33, 34, 40, 44, 45, 47, 48, 49, 50, 51, 55, 57, 58, 60  
 Max Aicher Recycling GmbH: S. 4  
 LSV Lech-Stahlveredelung GmbH: S. 5, 36  
 Fotolia: S. 2, 3  
 Stahl-Zentrum: S. 9  
 TÜV Süd: S. 11

KAESER KOMPRESSOREN SE: S. 13  
 Castrol: S. 17  
 Lech-Stahl Veredelung: S. 12, 36  
 Grythyttan: S. 7, 26, 27  
 Deutsches Institut für Bautechnik: S. 25  
 ARD Degeto/Hendrik Heiden: S. 30, 31  
 Stahlwerk Annahütte: S. 18, 22, 23, 24, 25, 32, 33, 35, 43, 52, 53  
 Edwin Haslach/Dominik Hayda: S. 41  
 Sortimo: S. 42

MAF: S. 46, Lechsped: S. 59  
 Rohrwerk Maxhütte: S. 12, 39, 40, 48  
 BRK BGL: 6, 20, 21  
 Joachim Gebhardt: S. 37  
 Grundschule Meitingen: S. 54  
 Max Aicher Unternehmensgruppe: S. 54  
 Max Aicher Umwelt: S. 59  
 TSV Meitingen Basketball: S. 55  
 TUS Rosenberg: S. 57  
 Alexander Kersten: S. 60

# STAHLIMPRESSIONEN

Knüppelhalbezeug auf dem Wendekühlbett  
der Lech-Stahlwerke



Das Magazin *StahlLeben* wurde klimaneutral produziert und auf  
Papier aus verantwortungsvoller Wald-/Forstwirtschaft gedruckt.

